

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Zur rhätischen Ethnologie

Steub, Ludwig

Stuttgart, 1854

IV. Verzeichniss romanischer Ortsnamen

IV.

Verzeichniss romanischer Ortsnamen.

Hier folgt ein Verzeichniss romanischer Ortsnamen aus Vorarlberg, Tirol, vom schweizerischen Rheinufer und aus Graubünden. Ein guter Theil derselben ist aus Specialkarten und geographischen Handbüchern, namentlich aus der Karte von P. Anich und dem Stafflerschen Werke genommen, viele andere verdanke ich den Mittheilungen gefälliger Freunde im Gebirge oder auch wieder eigenen Sammlungen, die ich an Ort und Stelle oder zu Innsbruck und in andern Städten angelegt. Die meisten dieser Namen ruhen auf unbedeutenden Gegenständen, die bisher zunächst nur die Aufmerksamkeit der Landleute selbst auf sich gezogen haben. Es sind Höfe, einzelstehende Häuser, Wiesen, Aecker, Weinberge, Bäche, Alpen, Wälder u. s. w., die selbst auf den Specialkarten nur zum geringsten Theile verzeichnet sind.

Der Gegenstand selbst ist nur ausnahmsweise bezeichnet, da in der Regel nichts auf ihn ankömmt. Es gibt nämlich bald der Hof dem Feld, bald das Feld dem Hofe den Namen, bald der Berg dem Thale, bald das Thal dem Berg. So finden sich viele Hofnamen, die mit campo, viele Bergnamen, die mit val zusammengesetzt sind. Manche Deutungen würden allerdings an Ort und Stelle vielleicht nicht richtig befunden werden, und ponte de casura z. B. für Buxera bei Klaus, V. A. B., wäre entschieden verwerflich, wenn sich an dem

Orte kein Wasser fände, allein so tief eingehende Erhebungen und Forschungen über die Beschaffenheit der Localität lagen natürlich weit über meinen Kräften.

Ich gestehe, dass es mir ein grosses Vergnügen gewährte, diese Namen vom Rost der Jahrhunderte zu säubern, sie in altem Glanze wieder herzustellen, und mit der alten Bedeutung wieder zu beseelen. Wer an dieser Thätigkeit weniger Geschmack findet, der wird doch jedenfalls zugeben können, dass, wenn überhaupt aus den undeutschen Ortsnamen der rhätischen Länder Ergebnisse gezogen werden sollen, die Arbeit immer damit beginnen muss, den romanischen Theil derselben so sorgfältig als möglich auszuscheiden.

Was die jetzige Gestalt dieser Wörter betrifft, so ist schon oben S. 28 u. ff. Einiges hierüber gesagt worden. Es scheint nicht nothwendig, hier ausführlicher auf die Sache einzugehen, wie man denn bei der Ungebundenheit der Laute und dem Durcheinanderspiel der Dialecte überhaupt kaum an feinere linguistische Aufstellungen denken darf.

Uebrigens sind die Namen gerade so wiedergegeben, wie ich sie geschrieben fand. Es schien theils nicht nothwendig, theils auch zu schwierig, eine consequente Orthographie für die jetzige Verderbniss aufzustellen. Allerdings ist auch bei diesen Etymologien „der erste Eindruck“ nicht ganz ohne alle Wirkung. Wer z. B. zum ersten Male Brettfall liest, denkt wohl zunächst an deutschen Ursprung, der ihm kaum in den Sinn käme, wenn er vorher das ganz gleichlautende Prädval vorfände. Blutz und Pluds lauten ebenfalls ganz gleich, und doch scheint das erste dem Ursprung, paludes, viel ferner, als das letzte.

Von der getreuen Wiedergabe der landläufigen Formen ist nur eine Ausnahme gemacht *), nämlich bei dem auslautenden a, Dieses

*) Doch habe ich mir auch erlaubt, sämtliche Fal- auf Val- zurückzuführen und für Bra, Bar allenthalben Pra, Par zu schreiben, um nicht in ein und derselben Nachbarschaft Barsott von Parsyr oder Parsott von Barsyr trennen zu müs-

wollte schon im vierzehnten und fünfzehnten Jahrhundert in en übergehen und man schrieb sehr häufig Valdunen, Valetschinen, Flachseren, Gaschuren, Runggen, Pinzagen für Valduna, Valetschina u. s. w. In Tirol ist diese Sprechweise in manchen Namen durchgedrungen und die Schreibung Runggen, Pinzagen musste daher auch hier erhalten werden. Die Alemannen dagegen haben das auslautende n wieder abgeworfen und wie sie geba, haba sprechen für geben, haben, so jetzt auch Valduna, Valetschina u. s. w. Da man indess an en als graphische Darstellung des auslautenden a gewöhnt ist, so schreibt man meistens auch Motten, Boven, Grappen, Fäschen, während man Motta, Bova u. s. w. spricht. In diesen Fällen nun wurde en durch a ersetzt. Dagegen ist die bereits feststehende Schreibung einiger grösserer Ortschaften, wie Frachsern, Gaschurn u. s. w. nicht geändert worden, obwohl auch dafür Frachséra, Gaschúra gesprochen wird.

Es geht aber noch ein anderes en durch ganz Deutschrhätien, welches einem ehemaligen rhätischen zweisylbigen Suffix entspricht, wie in Bozen, *Bulsanum*, Seben, *Sebona*, Brixen, *Prixina*, Friesen, *Frasuna*, Triesen, *Trasuna* u. s. w. Auch dies wird im alemannischen Theile wie a gesprochen, hier aber seines Ursprungs wegen in der herkömmlichen Schreibung beibehalten.

Während in Tirol fast alle auslautenden Vocale, die nicht in en umschlugen, abgefallen sind, hat der Alemanne viele derselben erhalten. Doch ist der Auslaut immer a, was denn, dem Italienischen gegenüber, auch für e und o gilt, wie Paluda, palude, Gurta, corte, Partetscha, prataccio, Gallaplana, colle plano. Der Plural lautet ohne Auswahl as, es und is.

Bemerkenswerth sind die scheinbaren Pluralbildungen, wie Vermals, Mattplons, Vormaschones, Stafälfeders u. s. w. Wenn diese Namen von wirklichen Pluralen, also von valles males, mottes planes u. s. w. herkämen, so müssten sie heut zu Tage anders lauten, etwa

sen. In den mir gewordenen Mittheilungen aus Vorarlberg überwiegt die Schreibung mit B, während die Tiroler P vorziehen.

Verschmals, Matzplons u. dgl. Es scheint, dass das jetzt auslautende s von den Deutschen zugesetzt worden, um diese Wörter so vielen andern, die denselben Auslaut zeigen, zu assimiliren.

Ueberraschen wird der Reichthum an Suffixen — Augmentativen, Deminutiven, Vezzeggiativen, Spregiativen, welche in einer Mannichfaltigkeit combinirt werden, die kaum von der italienischen Schriftsprache, von den jetzigen ladinischen Dialecten, wie mir scheint, nicht von ferne mehr erreicht wird. Wir lassen hier eine Uebersicht dieser Bildungen folgen*):

accio, iccio, uccio — letztere beide sind nicht auseinander zu halten, da -itsch eben so gut von uccio als von iccio ausgehen kann. Neben ccio hat aber auch, wie im Italienischen, zzo bestanden. Beispiele: vallaccia, Vallatsch, vallazza, Flatz, valluzza, Flitz; prataccio, Pardatsch, pratuzzo, Parditz; collaccio, Glatsch.

Hievon wieder Augmentativa und Deminutiva: prataccione, Partschon, vallaccione, Veldschon, aquaccione, churw. aguazun; Ueberschwemmung, L'agazun, collaccino, Galtschina, prataccines, Partschins.

Statt cci, c und z kann aber, wenn noch ein Ansatz hinzukommt, auch s eintreten. Dies gilt ebenso in den italienischen Dialecten der Alpen und man findet auf den Karten sehr häufig Namen wie Mattasone für mattaccione, Vallisella für vallicella, Vallesina für vallecina, Campisuolo für campicciuolo u. s. w. Auch unter den Pusterthalischen Alpengnamen aus dem neunten Jahrhundert kömmt ein Vallesella und ein Cunasella vor (s. 1061 und 1069). So auch Valsun von vallasone für vallaccione, Lavison von l'aquaccione, l'avasone. Andre deutschrhetische Beispiele werden sogleich folgen.

ale (churw. vignal, fossal von vigna, fossa): casale, Xohl, vignale, Vanal, runcale, Rungal, pozzale, Pizol, rivale, Rifal. Hievon dann wieder casalino, Gasslein, runcalino Rungelin, pozzalino, Patzlein; ri-
valaccino, Rafaltschina, runcalasone, Rungelsohna.

*) Vgl. Diez, rom. Gramm. II. 220 u. ff.

Aus aquale ist churw. agual, ual, Bach geworden. Davon dann wieder *aqualaz*, schon in Urkunden des dreizehnten Jahrhunderts.

ello, illo, uolo, ullo: pratello, Pradell, campillo, Campill, riuolo, riuolo, Riöl, pozzuolo, Pazuel, Peziel, vallulla, Vallula. Formen, wie die letztere wären vielleicht besser valluola zu schreiben.

Sehr häufig sind Formen in sello, suolo: aquasella, Agasella, alpisella, Alpschell, petrisella, Pitterschell, vallisella, Versell; aquasuoles, Agasohls, planisuolo, Plansoll, vallisuala, Vasul (für Valsul).

Von ello, uolo dann wieder weitere Derivate: campellino, Gampelin, pontelletto, Puntleit, pozzuoletto, Patzleid, pontellazzo, Pontlatz, alpella, Alplatsch.

Selten sind Deminutiva in ölo, wie rúncola, Rungel, prátolo, Pradel, pra de cásola, Perkaschl — doch können diese erst auf deutschem Boden entstanden seyn, wenn nicht romanische Pluralform auf älteren Ursprung weist, wie zum Beispiel bei Gusls, casoles (bei Kaltern).

Nicht häufiger sind Deminutiva in iculus wie ponticulus, Pontiggl, monticulus, Montiggl. **RAVIGLER**

Auch einige Beispiele von Bildungen in icuolo finden sich. Bei Tesino im Fleimserthale (W. T.) liegen neben einander zwei Thälchen Tolva und Tolvagol. Ebenso bei Belluno ein Berg Campigol; in Deutschrätien bei Lienz ein Campegal, und bei Nenzing, V. A. B. ein Padigul, praticuolo, was aber auch pra de colle seyn kann; ein Panigol, pinicuolo im Walsertal.

ino: pratino, Pradein, pezzino, Pazin, montino, Mondin, plattina, Plattein. Viel häufiger aber tritt ino erst nach anderen Ansätzen ein, wie campellino, Gampelin, cassetines, Gstins, colletina, Galthin, vallettina, Valthin. Neben ino war aber auch igno vorhanden, was im Churwälschen die ausschliessliche Form geblieben. Wenn aus badogns (churw. badogn, Birke) Pataniges wurde, so darf man auch Kurtinig, Latschinig, Montetschinig, Spondinig auf cortigna, lacigno, montecigno, spondigna zurückführen. Wir setzen aber igno nur, wenn es die

jetzige Form erfordert, wie in den eben angeführten Beispielen und in Verdigen, vallettigna, Verdings, vallettignes, Partings pratignes.

Wenn *ino*, *igno* unmittelbar an den Stamm tritt, verbindet es sich gerne mit *one*; so *casignone*, *Gschnon*, *pratignone*, *Partnun*, *pozzignone*, *Patznaun*, *vallignone*, *Vernaun*.

one — sehr häufig: *casone*, *Gassün*, *pratone*, *Pardaun*, *rivone*, *Rafan*, *vallone*, *Vallun*.

Hievon dann wieder: *pratonazzo*, *Partnetz*, *vallonaccia*, *Velnatsch*, *petronata*, *Peternad*, *vallonata*, *Vilnad*.

ura — *casura*, *Gaschura*, *mansura*, *Masura*, *planura*, *Planör*, *plat-tura*, *Platur*, *vallura*, *Valier*, *collura*, *Glyr*, *campura*, *Kompar* für *Kompaur*.

Hievon dann wieder: *casurilla*, *Caserill*, *casurolla*, *Caseroll*, *masurolla*, *Masurola*, *vallurolla*, *Vallerolla*; *casurazza*, *Gestratz* für *Gesratz*, *campurazza*, *Gampretz*. Nach italienischem Vorbilde wären letztere wohl *caseraccia*, *camporeccio* zu schreiben. S. Diez, *Grammat.* II. 257.

Dies Suffix tritt öfter zu dem bereits angeführten *ale*, wornach denn Formen entstehen wie *casalura*, *Gschleier*, *runcalura*, *Rungelier*, *aqualura*, *avalura*, *Ifelar*, *bovalura* von *churw. bova*, *Erdschlipf*, *Bufalora*.

ata — *casata*, *Gsött*, *vallata*, *Vallada*, *Flad*, *runcata*, *Rungad*.

Sehr häufig ist eine Fortbildung dieses Suffixes in *atura*, so *casatura*, *Gsteier*, *cavatura*, *churw. Höhlung*, *Schlucht*, *Gafadura*, *runcatura*, *Randur*, *spinatura*, *Dornicht*, *Spindur*, *vallatura*, *Velthür*.

etto — sehr häufig. Aus Formen wie *Flitt*, *valletta*, *Gschlitt*, *casaletta* scheint hervorzugehen, dass neben *etto* auch *itto* vorhanden gewesen, doch schreiben wir der Gleichheit halber überall *etto* (übrigens wird auch *peceto* und *pineto* zu *Patschied* und *Panid*); *valletta*, *Flitt*, *Valeid*, *campetto*, *Kompeid*, und dann mit andern Ansätzen zusammengesetzt, *vallettina*, *Valthin*, *vallettaccia*, *Viltatsch*, *casettazza*, *Gstatz*, *vallettone*, *Velthon*, *masettone*, *Mastaun*, *casettones*, *Gstans*,

pontelletto, Puntleit etc. Campettello, Kampidell, kömmt auch in Wälschtirol vor, wo es ebenfalls Campidello geschrieben wird; plazzet-tella, Platztill.

In den romanischen gleichwie in den rhätischen Namen ist übrigens ein ausgefallener Vocal nicht immer sicher zu ersetzen. Runclin z. B. kann runcalino, runchellina, runcolina seyn; Partnetz pratinazza und pratonazza u. s. w.

Es ist früher bemerkt worden, dass die romanischen Namen im deutschen Munde ihren Accent nicht verändert haben. Allerdings liessen sich die Bojoaren und Alemannen im rhätischen Gebirge nicht abhalten, in allen jenen aus dem Lateinischen überkommenen Wörtern, die ihnen mit dem andern deutschen Volke gemein waren, den Accent zu verdeutschen. Sie sprachen also Münster, Propst (monasterium, propositus), wie ihre andern Brüder im Norden. Auch die romanischen Appellativa lavína und rovína wurden ihnen zu Lahne und Rüfíne und selbst das tirolisch-bayrische Kaser, Sennhütte, kann nichts andres seyn, als casura. Jenen romanischen Namen aber, die sie auf rhätischem Boden vorfanden, haben sie ihren Tonfall getreulich belassen, obgleich sie die rhätischen nicht verschonten und statt Bulsanum Bozen (*Pauzana*), statt Veldidena Wilten, statt Brigantium Brégenz sprechen lernten.

Indessen finden sich doch mehrere Ausnahmen von jener Regel. Die deutlichste ist Mármels von *Marmoraria*, churw. Marmoréa (ein Schloss in O. H. St.). Ferner wird Arzel bei Imst und bei Innsbruck in den Urkunden *Arcelle* geschrieben. *Palazoles* (X), was doch ursprünglich wohl Palazóles gesprochen wurde*), ist jetzt Bálzers (bei Vaduz). Ferner Fínelebach (*Rivus finalis*) bei Meran, Quádrat im Vintschgau, Tábland (*Tabulatum*), ebendasselbst, wo aber die Umdeutung der letzten Sylbe das Wort ganz deutsch gemacht;

*) Später aber gewiss Pálzoles, woraus das heutige Balzers. Desswegen auch in einer Urkunde von 1206 *Balzols*.

Fromengärsch von fromageries, wo jedoch wohl nur das r versetzt ist. Einige andere könnten noch aufgefunden werden, ich zweifle aber, ob sich die sicheren Beispiele wesentlich vermehren lassen*).

Wenn man die Accentverrückung als eine gewöhnliche Erscheinung anzuerkennen hätte, müsste man allerdings viele Namen, welche jetzt rhätisch scheinen, dem Romanischen zutheilen.

Wir haben z. B. Gafalina, Gafluna, Gaflaun und Göflan. Romanisch angesehen wäre Gafalina so viel als (val) cavallina, Gafluna und Gaflaun aber (val del) cavallone. Offenbar gehört aber auch Göflan dazu. Wenn nun der Accent der romanischen Namen eine Versetzung gestattet, so ist auch dieses denselben beizuzählen, wenn nicht, so kann man auch die übrigen zu den rhätischen rechnen, weil nämlich durch eben dieses Göflan das Daseyn eines rhätischen Cafaluna erwiesen wäre, von welchem sich dann auch Gafalina, Gafluna, Gaflaun ableiten liessen. Ebenso hängt es davon ab, ob z. B. Nofels bei Feldkirch, wie es gewöhnlich geschieht, von novalia, novales, ob Pfunders und Pfunders von val und fundo d'urso abzuleiten seien u. s. w. Zur Zeit scheint aber immerhin die Verschiebung des Accentus nur als seltene Ausnahme betrachtet werden zu dürfen.

Die Erscheinung rührt übrigens nicht daher, dass die Deutschen zwischen rhätischen und romanischen Localnamen wissentlich einen Unterschied gemacht, sondern darf wohl ungefähr so erklärt werden:

Als die Deutschen das Land eingenommen hatten, kamen vor Allem die meist rhätischen Namen der Flecken und Dörfer in Verkehr. Die Sprache hatte damals noch einen energischen Trieb, sich alle fremden Gebilde zu assimiliren und daher der regellose Accent der rhätischen Namen. [Die romanischen aber, die meist nur Aecker, Wiesen, Weidegänge bezeichneten, geriethen erst in deutschen Umlauf, als die romanischen Landleute auszusterben begannen, durch-

*) Eine ganze Reihe in anum auslautender Namen, die den Accent versetzt haben, findet sich bei Bozen (s. unten).

schnittlich tausend Jahre später als jene und zu einer Zeit, wo die Sprache jenen Assimilirungstrieb schon verloren hatte. Hätten sich die Deutschen beide Gattungen zu gleicher Zeit angeeignet, so wäre auch der romanische Accent viel unstäter, als er jetzt ist. Und wenn jetzt Marmels, Balzers, Arzel gesprochen wird, so geschieht es nur, weil diese Orte an der Heerstrasse liegen und eben auch schon seit mehr als einem Jahrtausend im deutschen Munde sind.

Die wechselnden Lagen des rhätischen Accentus sind damit allerdings nicht erklärt.

Es darf nicht auffallen, wenn manche dieser Namen so ausgear-
tet sind, dass ihre jetzige Gestalt keine sichere Deutung mehr zulässt.

In Vorarlberg, im Walgau z. B. ist ein Bach, der jetzt Awera heisst. Diess ist nicht verständlich, wird es aber durch Awanera (aqua nera), wie derselbe Name in einer Urkunde lautet. Garsella im Walserthale liesse sich zwar regelrecht durch cortesella erklären, allein diess wäre unrichtig, da es früher, wie ebenfalls aus einer Urkunde hervorgeht, *Clusella* hiess. Pelfrad, ein Haus am Eingange des Ennebergs, wird auch nur deutlich durch die ladinische Form *pera forada*, am durchbrochenen Stein.

Derlei Hilfsmittel stehen aber nicht jedesmal zu Gebote, und es bleiben daher manche Namen dunkel, obgleich sie ihr Gepräge entschieden dem Romanischen zuweist.

Viel zahlreicher als die unerklärlichen Namen sind aber jene, welche mehrere Erklärungen zulassen.

So mag zum Beispiel Flatz ebensowohl *vallazza* seyn als *val-
lates*. Partscheil weist zunächst auf *pratisello*, allein es kann auch als *porcile*, Schweinstall, als *particella* und *pra de sole* gedeutet werden. Wenn man ferner Erklärungen zulassen wollte, welche zwar auf diesem Boden ohne Analogie, aber lautgerecht, und auf deutschem Felde nicht auffallend wären, so könnte man auch *pra de sella*, Sattelwiese, *pra de cella*, Zellenwiese, *pra de celo*, Himmelswiese, und zuletzt noch *pra de chil* (churw. für *culus*) vorschlagen.

Ebenso spielen *valle* und *villa*, *campo*, *ganda*, *canna* und *cuna* in ihren Ableitungen vielfach in einander, *pezzo* und *puzzo* sind nur in den wenigsten Fällen auseinander zu kennen.

Viele andere Beispiele wird das Verzeichniss geben. In der Regel schien es gleichwohl hinreichend, die nächstliegende Deutung anzuführen, denn die Angabe und Abwägung aller andern Möglichkeiten würde weit mehr Raum eingenommen haben, als die Sache werth ist. So viele Zweifel auch im Einzelnen übrig bleiben, so leidet doch das Ergebniss der ganzen Untersuchung nicht im Mindesten darunter.

In vielen Fällen ist nur der zweite Theil der Zusammensetzung übergeblieben, wie *Wagols*, *Vagitz*, *Purschlin*, *Gfalles* u. s. w. und man kann sich dann beliebig den ersten Theil als *casa*, *valle*, *alpe* de u. s. w. hinzudenken. So *val de vaccuoles*, *de vaccuzza*, *de porcellino*, *de cavalles*.

Viele, ja die meisten dieser Namen kommen mehr als einmal, manche sehr häufig vor. In solchen Fällen führen wir zumeist nur jene Formen an, welche von der ersten abweichen, und verweisen mit Ziffern auf diese.

Zur Wiederherstellung der Namen in ihrer alten Gestalt ist eine Sprache verwendet, die sich möglichst nahe am Italienischen hält. Doch können wir die italienischen Plurale nicht brauchen, und müssen sie durchweg durch (*es* und *as*) ersetzen. Auch schreiben wir statt *sopra sura*, statt *prato* meistens *pra* und erlauben uns überhaupt noch manche kleine Abweichungen dieser Art, um anderseits von dem frühern Romanischen der Aelpler nicht zu weit abzukommen.

Der Hauptsache nach ist das Wesen dieser Namen an den Ufern des Rheins, an denen der Etsch und des Eisacks ein und dasselbe. Genauere Vergleichung wird allerdings kleine Verschiedenheiten finden. Mir ist unter anderem aufgefallen, dass *Gavadura* (*cavatura*, Schlucht), was in Vorarlberg und Graubünden so häufig, sich in Tirol nicht wieder findet (ein nicht ganz unbedenkliches *Kappadura* bei Taufers aus-

genommen), wenn man nicht Formen wie Gedeier (etwa für Gefdeier) und Tschafeier (für Tschafdeier) dafür ansehen will. Dagegen scheinen die in Tirol sehr stark verbreiteten pineto und peceto, Paneid und Patscheid, in Vorarlberg nicht vorzukommen. Ferner heisst der Lärchenwald westlich vom Eisack Laret (larectum), östlich Lartscheideid (laricinetum), und schwarz in jener Gegend nero, in dieser fusco (Galneier und Kolfuschg). Der Eisack scheint eine Dialectgränze gebildet zu haben zwischen dem, was wir churwälsch und ostladinisch nennen.

Aus den Gegenden, wo die romanischen Namen in der Uebersicht sind, wie in Vorarlberg, um Landeck, in Vintschgau, am Eisack, sollte und konnte nur eine Auswahl gegeben werden. Dagegen ist in jenen Landschaften, wo die romanischen Namen spärlich vorkommen, wie im Pusterthal, im Unterinntale, so ziemlich Alles zusammengetragen worden, was bei Anich, Staffler und etwa sonst noch aufzutreiben war.

Wir beginnen unsere Ueberschau mit Vorarlberg. Dieses Ländchen bietet im kleinsten Rahmen fast alle Erscheinungen, die in der rhätischen Ethnologie von Bedeutung sind. Romanische Namen finden sich neben rhätischen und beide durchschnittlich in sehr guter Erhaltung.

Vorarlberg

ist ein fast viereckiges Ländchen, am rechten Ufer des Rheins gelegen, ehe sich dieser in den Bodensee ergiesst.

Es wird von zwei Flüssen durchströmt, deren Lauf eine parallele Richtung hat. Der nördliche ist die Ache, welche im Bregenzerwalde entspringt und in den Bodensee fällt, der südliche ist die Ill, welche unterhalb Feldkirch in den Rhein mündet. Die Ill ist der Fluss der Walchen, die Bregenzer Ache der Fluss der Deutschen, d. h. die beiden Stromgebiete bilden auch mit fast scharfen Grenzen die ehemaligen Sprachgebiete. Das südliche trägt in seinen Eigennamen die Spuren uralter, rhätischer, dann romanischer Bevölkerung, das nördliche aber war — abgesehen von den Gestaden des Bodensees — noch lange hin eine nur zur Weide und Jagd benützte Waldgegend.

Die Deutschen, welche das Land jetzt bewohnen, sind zum grössten Theile alemannischer Abkunft. Im grossen und kleinen Walserthale, an einzelnen Orten im Montavon, in Laterns, haben sich jedoch auch Walser niedergelassen, die im dreizehnten Jahrhunderte aus dem burgundischen Wallis an der Rhone einwanderten.

Ein sehr alter deutscher Name im ehemals romanischen Gebiete ist Ramschwag (eine verfallene Veste) s. v. a. Rabenswag (wac, alth. Wasser) oder Rabenswang. Man hiess sie wegen ihrer Lage im ro-

manischen Lande wälschen Ramschwag, zum Unterschiede von einer andern Burg gleichen Namens bei St. Gallen.

Das Flussgebiet der Ill rechnete man bis über die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts zu Churwalchen. In kirchlicher Beziehung stand es, während das Gebiet der Ache zu Constanz gehörte, unter dem Bishofe zu Chur. Man nannte es das *Capitulum Drusianum*, ein Name, den man wohl ohne Grund an den Eroberer Drusus anknüpfte. Bei den Deutschen war es unter dem Namen Wallgau bekannt.

So deutlich der frühere Sprachstand aus den Ortsnamen hervorgeht, so fehlen doch genauere Nachrichten, um die Phasen chronologisch zu bestimmen. Von der Sprache ist in den Urkunden ausdrücklich kaum die Rede und man erkennt die Nationalität der auftretenden Personen nur an ihren Namen. Im neunten Jahrhundert z. B. stehen bei der Gränzbestimmung von Thurgau, Linzgau und Churrhätien*) den deutschen Zeugen aus den ersten beiden Grafschaften, wie Othere, Waldpert, Ruadpert, die romanischen aus Churrhätien gegenüber, wie Andreas, Ursicinus, Dominicus, Vigilius — nebst einigen deutschen, wie Merold und Wanzo —. Im Jahre 858 werden bei Göfis Güter verkauft mit der Bestimmung, dass sie der Käufer weder an Romanen noch an Alemannen, sondern nur an das Kloster St. Gallen weiter verkaufen dürfe**). Bei der Gerichtsverhandlung am 8. März 920 zu Rankweil***) werden unter den Richtern *Romani et Alamanni* ausdrücklich genannt. Noch im elften und zwölften Jahrhunderte zeigt sich die Mischung der Bevölkerung recht deutlich in den Taufnamen. Die einen, die Deutschen heissen Hubertus, Onolfus, Thietbertus, Eggehardus, die Romanen dagegen Valerius, Saturninus, Fontejanus, Florentius u. s. w.

Später sagt der bündnerische Geschichtschreiber Ulrich Campell

*) Codex diplom. ad historiam raticam v. Th. v. Mohr. Chur 1848. S. 55.

**) Kaiser, Gesch. des F. Liechtenstein. S. 39.

***) Cod. dipl. S. 60.

(† 1582), die Bevölkerung des Wallgau spräche jetzt deutsch und zwar wie die Prätigauer, den Walliser Dialect. Doch gebe es noch viele alte Leute, die rhätisch (d. h. romanisch) verstehen. Der noch etwas spätere Guler von Wineck behauptet ebenfalls, er habe noch alte Leute im Wallgau gekannt, die „grob rhätisch reden kunnten,“ sonst sei die deutsche Sprache allein bei ihnen gebräuchlich. Dass übrigens die Leute im Rheinthale von Neuburg bis gegen Feldkirch im Jahre 1360 schon vollkommen germanisirt waren, geht aus den deutschen Geschlechts- und Flurnamen einer Urkunde hervor, welche Bergmann mittheilt. Seitdem sind auch die letzten Spuren romanischer Sprache verschwunden. Gleichwohl sind die Bewohner des Wallgau und insbesondere die Montavoner auch im Aeussern von den nördlichen Nachbarn nicht unmerklich unterschieden*).

Wenn man Brigantium, Bregenz, ausser Ansatz lässt, so beginnen rhätische und romanische Namen an ein- und derselben Stelle, nämlich bei Hohenems (*Amades*) **). Der erste romanische Name ist nach Stafflers Schreibung:

1. Xohl, *casale*, ein Weiler, nicht weit von jenem Flecken. Gleichwohl hält sich rhätische und romanische Nomenclatur vorerst noch am Gebirge, während die drei Gemeinden in der Rheinniederung Altach, Mäder und Koblach noch lauter deutsche Namen zeigen. Erst auf dem südlichen Ufer des Frutzbaches, der in den Rhein fliesst, reichen die undeutschen Namen bis an diesen Strom.

Bei Götztis (rh.) ***)

2. Baschlis, *pascales*, Pl. von pasculum; bei Rankweil Baschels.

3. Büllitta, s. 85.

4. Platur, *plattura*, churw. platèra, Steinplattenbruch.

5. Bei Klaus, *Clusa*.

*) Sehr belehrend über Vorarlbergische Geschichte und Ethnologie sind mehrere kleinere Schriften des k. k. Raths J. Bergmann, eines Bregenzerwälders, in Wien, namentlich dessen „Untersuchungen über die freien Walser in Graubünden und Vorarlberg. Wien 1844“. Das oben angeführte Document findet sich in den „Urkunden der vier vorarlb. Herrschaften“ S. 48 ff. Vgl. auch Drei Sommer in Tirol. S. 7. 105. 127.

**) Ein Wallenmahd, Walschenwiese, findet sich noch bei Dornbirn. Bei Koblach sind auch ein paar Namen, die rhätisch seyn mögen.

***) Die Namen des Landgerichts Feldkirch zumeist nach einer Sammlung des des H. Dr. Honstetter jun. zu Feldkirch.

6. Blutz, *paludes*.
7. Buxera, *ponte de casura*.
8. Funtona, *fontana*.
9. Fūgelūff, Wald, *fuga de lupo*, Wolfsflucht (churw. luf Wolf)?
10. Gardis, *curtes*; bei Göfis Gartis (*Gardis* XIV.).
11. Kuhnīs, *cunes* (s. S. 37):
12. Mathons, *mottones* (s. S. 35), sehr häufig auch als Singular Matona, Maton, Madaun.
13. Parklis, *pra cluso*, wenn Oxytonon, sonst *barecoles* (s. 70).
14. Pruderols, *pra de riwoles*.
15. 16. Spolts und Mortenesch nebeneinander, *sepultes* und *mortinaccia*? Letzteres doch eher verdreht aus *monturaccia*, was in G. B. als Monteratsch vorkommt.
17. Tschütsch, *zocces*, churw. *zocca*, Schochen, Heuhaufen.
18. Der Bach Frödisch, der durch Rötis fließt, scheint von *fracticius* Brache, benannt zu seyn (Grimm G. d. d. Spr. S. 61), oder von ital. *fracido*, *fradicio*, morsch, faul (s. Diez, W.B. 403). Doch scheint der Accent auf der ersten Sylbe zu liegen.

Gemeinde Zwischenwasser:

19. Batschuns (*Butschuns* XIV.), *pastiones* oder *puzzones*?
20. Flens, *vallines*.
21. Furx, *furcas*, Gabeln, und Furka, Furkla, *furcola*, häufig als Name von Bergübergängen.
22. Gampelenz, *campellines*.
23. Madlens, *mottellines*.
24. Muntinix, *monte de nives*, Schneeberg? Auch Montlix schreibt man, was wohl *monte de lufs*, *lupes* wäre.
25. Vadürs, *val d'urso*, *vallatures*.
26. Vaguls und Wagols, *vaccuoles*.

Neben diesen Ortschaften liegen im Gebirge.

27. Laterns (rh.) und Fraxern. Letzteres hieß früher *Flachsera*. Wenn Floggelin (statt Volggelin) so viel ist als *val de collina* oder *gallina*, so mag Flachsera (statt Valchsera) *val de casura* seyn.

Bei Laterns und Fraxern.

28. Böbis, *boves*, Ochsen, oder *boves* v. churw. *bova*, Erdschlipf. Dies *bova* ist aber sicherlich entstellt. *Palva*, *Palvates* (vergl. *valle*, *vallates*) finden sich in Gröden und scheinen mit *Palva*, Balfen, „Felsenstück, das etwas überhängt“ — (Schm. b. Wb. S. 172) — einem Wort, das in den bayr. und tirolischen Alpen gebräuchlich ist), zusammenzuhängen. *Bova* ist aber gewiss identisch mit

*) Auch in Vorarlberg scheint es vorzukommen; wenigstens erwähnt Bergmann einen Balfentobel bei Laterns.

palva, wie denn wenigstens in Oberengadein an- und infautendes al regelmässig zu o wird, wie z. B. Ota Engiadina für Alta Engiadina, chod für cauld, caldo. Dasselbe Wort ist als balma, balme auch in andere rom. Mundarten übergegangen, wie camoscia u. s. w. S. Diez, B.W. 561. Der Singular Bova (Bofen) ist häufig in V. A. B. in Tirol fällt er wohl mit dem deutschen Palfen zusammen. Von bova dann verschiedene Derivate, wie ~~bo~~bovura, bovata, bovale, bovalura u. s. w.

29. Fitzis, *vicies* v. *vicia* Wicke.
30. Gampernes, *campo de nürsa*, churw. Schaf.
31. Ganitza, *cannuzza*, Röhricht; ebenda auch als Knitz; häufiger in der Form Konatsch, Ganatsch, *cannaccia*.
32. Gestamat, *casa de motta*.
33. Grentbort, *grandè prato*.
34. Gubs, *gobes* v. churw. goba Höcker, hier figürlich Bühel.
35. Gwodera, *quadra*, ein viereckiges Grundstück; hievon *quadraccia*, Quadratsch, Quadretsch, Getratsch, *quadrella*, Gadröl u. s. w.
36. Ladritsch, (lat. latericius) churw. *ladritsch*, Heustadel.
37. Mattplons, *motta plana*.
38. Mazona, (val) *mezzana*.
39. Riva, *riva*; häufig.
40. Rungebuns, *runca bona* oder *de bones* = Pl. bona, Güter.
41. Rungeletsch, *runcalaccio*.
42. Rungelitsch, *runcaluccio*.
43. Vadraza, *vallurazza*, daraus *valdrasa*, wie Gestratz aus casurazza und dann Vadraza.
44. Vagitz, *vaccuzza*, v. vacca.
45. Valors, *vallures* oder *val d'urso*.
46. Vallura bei Laterns, Vallüra bei Victorsberg, *vallura*. Auch Valor, Vallär.
Es folgen nun die Gemeinden auf dem rechten Ufer der Ill, so weit sie zum Landgericht Feldkirch gehören:
Bei Meiningen:
47. Güfels v. churw. *cuvcl*, Höhle.
48. Mirenins, *murignones* von *mus* oder *murus*?
49. Pfitz, *puzzo*.
50. Reazera, *rio de sura*.
51. Rofers, churw. *ruver* (robur), Eichp.
52. Rungels, *runcoles*.
53. Bei Rankweil, *Rancovilla*. In ranco scheint *runca* zu liegen, doch ist die Zusammensetzung seltsam. Ursprünglich doch wohl *runca de villa*.
54. Madlüns, *mottellones* (s. 23).

55. Prederis (*Praedris XIV.*), *pra de rives, ries.*

Feldkirch ist von den Gelehrten des XVI. und XVII. Jahrhunderts in Velcuria etruscisirt worden, heisst aber schon seit 909 *Feldkircha*, *Veltchiliche*, *Velchiliche*. Bei den Romanschen San Pieder.

Bei Göfis (rh.):

56. Afalls, *aquales, avales.*57. Agasella, *aquasella.*58. Agasohls, *âquasuoles.*59. Blans, *planes*, häufig als Plans, Blons, Blunz.60. Gaihls, churw. *caglies*, Gebüsch?61. Galina, *collina*. oder (val de) *gallina*.62. Gohls, *colles*.63. Padöla, für Pardöla, *pratuolo*.64. Parmorsch, *pra marcio*, churw. marsch, } faul, weich; bei Schlins Promascha.65. Rungelsohna, *runcalasone* (s. S. 74).66. Salgenetsch, Pl. v. *salicinetum* (salix), wie Lartschneid von *laricinetum*, oder *salicinaccia*?67. Sax, *saxum*.68. Bei Uebersachsen (*Supra Saxa*):69. Balengs, vielleicht für Barlengs, *pra longo*, oder von churw. *barlanga*, Heuhaufen.70. Bragazza, Bragal. Ersteres könnte *pra de gazza*, Elsternwiese, seyn, allein es ist ~~besser an bareca~~ zu denken, was im Testamente Bischofs Tello von Chur (766) als Heustadel vorkömmt, und sich als churw. *bargia*, *bargun* erhalten hat. Auch in V. A. B. gilt noch Bergona in derselben Bedeutung*). Von bareca dann *barecas*, Parges bei Landeck, Prags in P. Th., *barecale*, Bragal, *barecuoles*, Pargolles, *barecassa*, Bragazza, *barecasses*, Bargetzis u. s. w.71. Buttels, churw. *bott*, *bottla*, Hugel, Anhöhe.72. Rumfalls, *runca de valles*.73. Rungelitt, *runcaletto*.74. Rungiful, *runca de valle*.75. Varlarsch, *val de larice*, Lärchenthal, oder *val de l'urso*.

Bei Sateins (rh.):

76. Disabolda, (campo) *de sepolla*?77. Gasunas, *cazones*.78. Gordina, *cortina*, von corte.79. Ifillstra (Accent mir unbekannt), wenn Oxytonon, wohl *aval de strada*.

*) In Davos und Montavon, nach Bergmann, selbst noch das ursprünglichere Barga.

80. Matills, *mottilles*.
81. Mutschella, *mottisella*.
82. Pontaniva, *ponte novo*.
83. Pordella, *pratello*, äusserst häufig als Partell, Partiel, Pradell, Pardell, Pardellas u. s. w.
84. Tiflira, (pra) *de vallura*? aber auch Ifelar kömmt bei Sateins, Lavilar bei Ta-las vor, also wohl *aqualura*, *avalura*, *vavalura*, *d'avalura*.
Bei Schlins (rh.):
85. Balotta, *ballotta*, churw. Schneeball. Dasselbe vielleicht Büllitta für Büllötta (s. 3.). Bei der Haltlosigkeit der Orthographie vicariiren i, e, ä, ö, ü und ie für einander. Doch läge ital. belletta, Schlamm (Diez, W.B. 386) noch näher.
86. Bavera, auch Bafura, *bovura*, s. 28. Im Montavon Balbier, *pàlvura*.
87. Fingis, *vignes*.
88. Flexis, viell. für Fletschis v. churw. *flech*, flectum, Farrenkraut, oder *vallaccies*, s. 265.
89. Fromengärsch, *fromageries*, Käseereien, mlt. fromageria (s. Gelehrte Anzeigen. 1850. S. 134), (*Formigaers XIV.*) oder *formicaries*, Ameisenhaufen?
90. Gamschola (*Gamsschelen XIV.*), *campisuolo*, oder *camosciella*?
91. Irifreu, ager frigidus, churw. *er freid*.
92. Irigrod, vielleicht für Irigron; Iritisch v. *agretticcio*?
93. Valschion, *vallaccione*.
Bei Schnifis (rh.):
94. Avera (*Awanera XIV.*), *ava nera*, Schwarzwasser.
95. Bradagatz, *pra de gassa*, *de gattes* oder *d'aquassa*.
96. Fladillas, Deminutiv v. vallata (s. 173), *vallatilles*.
97. Garmatsch, *col mezzo*, eher *calamaccio*; s. 749.
98. Gasal (s. 1), so noch öfter, auch Gasol, in Tirol Gsall, Gsohl, Gsöhl, mit deutschem Deminutiv Gsallele.
99. Gradaft, *crap d'aquetta*, *avetta*, s. 305.
100. Innawils, churw. *en novils*, novil (ovile), Viehstall, oder auch *in aquilles*, *avilles*.
101. Parbiel, *pra bello*; häufig als Parwiel u. s. w.
102. Parnuel, *prätignuolo*.
103. Tschanischa und Ganisch, Moorgrund, *cannuccia* oder *cannosa*?
104. Varnasch, *vallonaccia*.
105. Vermella, *val mala*.
106. Vornella, *vallonella*.
107. Links der Ill bei Nofels (gew. novalia erklärt, aber wahrscheinlich v. churw. *nuvel*, *nivel*, Nebel, von den Nebeln, die in den sumpfigen Niederungen aufsteigen, nach denen ehemals die Landschaft auch der Nebelgau hiess, oder

von *in aquoles*, *in avoles*. Dasselbe ist Nufles bei Kauns und Nobls bei Bozen.

*) 108. Brühls, Baumgärten, v. brogilus, broglio, churw. *bröl* (s. Diez, W.B, S. 71).

110. Fräsch, *frasca*.

111. Iboldina, *avolettina*?

113. Praz, *prates*.

Von den übrigen Gemeinden fehlen Verzeichnisse, daher eine Nachlese aus Staffler:

Bei Tisis (rh.):

114. Kriss, sonst Krist, *crista*, Hügel.

115. Gallmist, *col de musto*, Mostbühel?

Landgericht Sonnenberg**).

Bei Bludenz (rh.):

116. Armatin, v. armentum, churw. *arment*, Rind.

119. Gassun oder Gassind, *casone*, *casina*, mit hinzugetretenem d. S. 77.

120. Gastatz, *casettazza*.

123. Parsagg, *pra secco*?

124. Pask, pascuum, churw. *pasc*, Weide.

125. Ravatschina, *rivaccina*.

126. Stallehr, mlat. *stabulare* oder *stavlura*.

127. Verspial, *valles de bual*, churw. Weide.

Bei Nüziders (rh.):

128. Fascha, ein im ganzen deutschromanischen Gebiete sehr oft vorkommender Name (wenig abweichend Fascha, Fäscha, Fäsch). Ein paar Objecte dieses Namens, welche ich mir zeigen liess, sind lange schmale Wiesenstreifen zwischen einem Abhange und einem Bache. Es ist daher wohl an *fascia*, Binde, zu denken, was auch Ducange als *modus agri* aufführt. Ein Deminutiv davon ist Faschina

*) Um Raum zu gewinnen wurde von hier an eine ziemliche Anzahl Namen gestrichen, theils solche, die schon oben, S. 28—37, erwähnt, theils solche, die leicht verständlich sind, wie Pardatsch, Parditsch, Prediz, *prataccio*, *-tuccio*, *-tuzzo*, Compatsch (in Tirol) *campaccio* u. s. w. Andere wiederkehrende wurden zu ihren Doppelgängern gesetzt. Die Reihenfolge der Ziffer musste dagegen wegen der vielen nicht mehr zu ändernden Verweisungen aufrecht erhalten werden und bietet daher manche Lücken, was aber keinen Schaden thut.

**) Ein sehr förderliches, mehrere hundert Numern umfassendes Namensverzeichniss aus diesem Gerichte verdanke ich, wie in der Vorrede bemerkt, dem k. k. Hofrath Ritter von Ebner, früher Kreishauptmann zu Bregenz.

bei Damils. Fätsch, was sich ebenfalls findet, ist wohl *vacca*, *vacces* oder *avaccia*.

129. Gaschamella, *casa mala*; in Villnöss am Eisack Gusemell.

130. Gasiel, *casella*.

131. Masurolla, v. *masura*, Hof.

132. Patruss, *petra rossa*, oder *petrosa*, sc. *valle*? Häufig in Tirol als Petross.

134. Rafalta, *riva alta*.

136. Rifis, *rives* (*Rüfes XIV.*).

137. Tersana, *trans aua*.

138. Tschlitt, *casaletta*.

139. Vanetscha, *vignaccia*.

Es folgen nun sieben Gemeinden des grossen Walserthales. Die Walser sind, wie schon erwähnt, eine aus dem Wallis eingewanderte Colonie.

140. Bei Ragal (*Rungal*), *runcale*: Ragol noch öfter.

141. Gafadura, *cavatura*, Höhlung, Schlucht, sehr häufig in Vorarlberg (s. S. 80).

142. Gantabei, *campo de bue*.

143. Glabatsch, *col de vacces*? *clivaccio*? Glavadeel in Davos, *col de vitello*?

145. Rapiert, *ripa viride*? (s. 452)

146. Stafelfeders, churw. *stavel veder*, alter Stall.

147. Vallazera, *val de sura*. Im Montavon Vallisera.

Bei Maruel (rh.):

148. Garderella, *corterella*.

149. Garilla, *gravella*; s. 752.

150. Laguz, *laguzzo*. Im Paznaun Legiz.

151. Valludriga, *val de lodriga*, ital. *lodriga*, Otter*).

Bei Buchboden:

152. Lagazum, „tief eingeschnittener Wildbach“, von churw. *aguazun*, m., Ueberschwemmung, grosses Gewässer (acquaccione), mit erhaltenem Artikel oder auch von *laguzzone*.

153. Partnum, *pratignone* — in beiden um für un.

Bei Damils (rh.):

155. Blangga, churw. *plaunca*, Halde.

156. Guna, *cuna*, Wiege, s. 11.'

157. Ragatz, für Rungatz, s. 140.

158. Tranggal, *tru de runcale*, s. 983.

Bei Sonntag:

159. Alpschella, *glpesella*.

*) Carisch gibt diese Form an; in den Wörterbüchern findet sich *lontra*, sp. *lutria* (Diez, W.B. 208).

160. Garsella; davon hat Bergmann eine urkundliche Form *Clusella* beigebracht, also von *clusa*, Klausen. Es ist aber deswegen nicht anzunehmen, dass alle Garsella u. s. w. von *clusella* abzuleiten seien. Dagegen zeigt sich, dass auch dieses Garsella aus einem metath. *culsella* entstanden. Der Name kommt oft vor; in Tirol als Garsail, auch pl. als Gersilas bei Sateins. Es kann bald *clusella*, bald *cortesella*, bald *collisello* zu Grunde liegen. Für Grisella bei Rankweil schickt sich letzteres am besten.
161. Gantabein, *campo de pino* oder *d'avena*.
162. Bei Blons, *planes*:
163. Batschiel, dasselbe was *Baziel*, Alpe bei Züers, Bitschela bei Göfis, *Bazuel*, Hof bei Nenzing. Bergmann glaubt von churw. *baziel*, Gelte. Da aber Patzleid und Patzlein in Tirol sicher *pezzoletto*, *pezzolino* oder *pozzoletto*, *pozzolino* sind, so wird wohl auch Batschiel u. s. w. *pezzello*, *pezzuolo* oder *pozzello*, *pozzuolo* seyn. Auch *bottisello-suolo* (s. 71) wäre möglich.
165. Dietschanova, *tedgia nova* v. *tedgia*, churw. Alpenhütte.
166. Gasabetha, *casa picta* oder *d'avetta*.
168. Valetschina, *vallaccina*.
Bei St. Gerold:
169. Gantelmora, *campo del muro*.
170. Gurtinol, *cortignola*. Im Montavon Gortniel.
171. Madafall, *motta de valle*.
172. Plonsott, *plan de sotto*; sonst auch Plasutt, Plazott, Plaseit.
173. Vallada, *vallata*, churw. vallada, Thalschaft.
Folgen die Gemeinden in der Ebene.
- Bei Thüringerberg
174. Alpilla, *alpillä*.
175. Brandifrei, *plan del frio?* bei Bludenz Blandfrei, vielleicht *planta frigida*.
Planta bei Ducange, so viel als *plantata*, locus vitibus vel arboribus consitus.
176. Gallinus, *col de nursa* oder *collinosa?*
177. Gampelin, *campellino*.
178. Gstins, *casettines*.
179. Matschnel, *mottisnola*, von *motta*.
180. Montiola (*Montaniola XIV.*), *montagnola*.
182. Planatz, *planazzo*.
183. Platta, *platta*, Platte; bei Talaas Plattis, *plattes*.
184. Prosibant, *pras* (prates) *avante*.
185. Spitilier, von *spedale*, *spedaliere*, Hospitaliter, oder zum Spital gehörig.
Bei Thüringen:
186. Bargelles, *barechelles*, s. 70.
187. Floggelin, für Folgelin, *val de collina*, s. 27.

188. Gurtine'sch, *cortinaccia*.
189. Partetscha, *prataccio*, sehr häufig; in Tirol Pardatsch.
190. Rafalschina, *rivoluccino*, nach Analogie v. Rungelsohna, s. 65.
191. Tschanesis, wenn Tschanésis, *cannoses sc. prates*?
192. Vallstera, *val esterna* oder *valles de toro*?
193. Vaschlinas, *vaccellines* von vacca.
194. Bei Bludesch (*Pludascis*), *paludaccies*:
195. Cattud, *aquaeductus*? in Urkunden sehr oft: *cum aquis et aquaeductibus*.
196. Garfus, *gravosa*, s. 753.
197. Garlütt (Garlitt), *cortelletta*. Im Stanzerthal Karleith.
198. Latscheses, *las cases*?
200. Rungelina, *runcalino*.
201. Tabalada, *tabulatum*, churw. talvò, Heustadel. s. 688.
202. Vanova, Vanetscha, Vanal, *vigna nova, vignaccia, vignale*.
Bei Frastenz (rh.):
203. Casera, *casura*; häufig als Gasura, Gaschura, Gaschier; in Tirol Gsör, Gschöra, Gschör.
204. Fina, *vigna*.
205. Gallaplana, *colle plano*.
206. Galetscha, *collaccio*.
207. Garsella und Garsetta, *clusella, clusetta*; s. 160.
208. Gestratz für Gesratz, *casurazza*. Im Montavon Gasrescha.
209. Patzora für Pratzora, *pra de sura*.
210. Pormund, *pra de monte*; sonst auch Parmont, im Etschland Pradmaun.
211. Ronkeldó, *runcale d'aua*.
212. Vargopa, *val de goba*, s. 34.
213. Vormala, *val mala*, s. 105.
Bei Nenzing:
214. Banül, *pinuolo*.
215. Frastafant, *frasca d'avante*.
216. Galamand, *col de monte*.
217. Galamazöle, *col mezzano* mit alemannischem Deminutiv.
218. Gartimel, *corte mala*.
219. Garvatscha, *col de vacca*, s. 143, eher *gravaccia*, s. 752.
220. Gaschnera, *casa nera*.
221. Lakwied, *lacuetto* v. *lacus*, eher *laquetta*.
222. Manscharines, *montes serenes* oder *mansurines* v. *mansura*.
223. Matsettis, *mottesettes*.
224. Padigul, *pra de colle* oder *praticuolo*, wie Panigol, *pinicuolo* bei St. Gerold.
225. Parmusgel, *pra de muscolo*, churw. miskel, lat. muscus, Moos.

226. Parpflenz, *pra de feines*, churw. *fein*, Heu.
227. Plandilur, *plan de l'uro*, v. rus. Ich bringe hier gern einen Auerochsen an, von dessen Daseyn im Gebirge auch noch die deutschen Ortsnamen Aurach, Auerbach u. a. Zeugniß geben. Sonst hat dieses Thier fast überall mit — *tura, toro* u. s. w. zu kämpfen, aber hier scheint die Erklärung sicher, wenn man nicht etwa das weniger nahe *plan de l'oro*, Goldboden, vorziehen will.
229. Pragadella (*Pregadellen XIV*), *pra de gattella* (Kätzlein), *pra d'aquettella* oder *barechettella*?
230. Praggafall, *pra de cavallo*. Bei Vels in Tirol Präckfall.
232. Stilvonoth, wohl für Stivlonoth, *stavel de notte*, Nachtstall, oder *stavel de vignotta*?
233. Tschardund, *casa rotunda*, oder (pra de) *carrettone*?
234. Valserina, *val serena*.
236. Vernatza, *vallonazza*.
237. Bei Nenzing ferner die Namen Nitidon, Nittigura, Nagas, Nagraud, Naschina, Nasat. Die letzten drei haben stark romanischen Anstrich, die ersten sehen eher rhätisch aus. Es erklären sich aber alle sechs, wenn man ein in *na* auslautendes Substantiv voraussetzt, welches sein Vordertheil verloren hätte. Nehmen wir *vigna* (bei Nenzing gibt es Reben), so erhalten wir *vig- na grande*, Nagraud, *vig- naccina*, Naschina, *vig- na de sotto*, Nasat, *vig- na de caura*, Nittigura, *vig- na de casa*, Nagas und *vig- na de don*, Nitidon. Letzteres muss wohl Herrenweinberg seyn, und so erklärt sich auch Plandidon (ebenda), *plan de don*, vielleicht auch Stafeldon (ebenda), was sonst auch *stavelettone* seyn könnte.
238. Endlich geht bei Nenzing auch das Thal Gampertona ein. Dieser Name kommt noch öfter vor, am Eisack als Tschamperton, Zamperton, und ist wohl *campo de pratone*. Cantardun bei Obersaxen und Campertogno bei den Sylviern (A. Schott, S. 45) scheinen dasselbe Wort, passen aber nicht recht zu jener Etymologie. Vielleicht *campo rotundo*?
- Bei Gurtis, *cortes*:
239. Parsott, *pra de sotto*.
- Bei Brand:
240. Gallaferda, *colle verde*.
241. Palüd, *palude*; auch als Paluda u. s. w.
242. Villbona, *val* oder *villa bona*; sonst auch Valban, Wellpon u. s. w.
243. Zerottla, Berg, vielleicht für Serocla, was auf *sur accla* führen würde. Accla, Alpenhütte, s. 561.
- Bei Bürserberg:
244. Monteschiel, *montisello*.
245. Masura, *mansura*, *masura*, s. 131, 222.

246. Purtscha, *porca*, Alpe, wohl *alpe de porca*.
Bei Braz, *prates*:
247. Partamal, *prato malo*.
Bei Talaas (nach Bergmaun *da'auas*, jedoch eher rhätisch):
248. Alpina, *alpina*.
249. Bargetzis, *barecassses*, s. 70.
250. Ferrör, *ferraria*, von alten Eisenwerken. Im Montavon Ferrira.
251. Gamauscha, *camoscia*, Gemse.
252. Ganals, *canales*.
253. Gant, in Tirol sehr häufig als Ganda, Gand, churw. *gonda*, steiniger Abhang.
254. Gurta, *corte*.
255. Laies, *l'auas*. Es finden sich mehrere Formen, aus denen hervorzugehen scheint, dass der weibl. Artikel, Pl., nicht *las*, sondern *la* gelautet habe, wie dies in den ostladinischen Dialecten noch der Fall ist.
256. Mason, *masone*.
257. Monstrina, *mansurina*, s. 222. Vgl. auch 208.
258. Montpitschen, *monte* und churw. *pitschen* (klein).
259. Nopitscha, eine Form, wie die bei Nenzing behandelten; da hier keine Reben mehr wachsen, kann man *casina pitschna* ansetzen.
260. Partuel, *pratuolo*.
261. Plangelin, *plan de collina* oder *gallina*.
263. Pratza, *prates*, mit pleonastischem *a*?
265. Valetschis, *vallaccies*.
266. Versetsch, *val secca*. Bei Spiss in Tirol (Walatsches und Wallesetscha.
267. Vormarin, wohl *val maligna* oder *de marina* (s. *MAR*).
268. Vurmalötsch, *val malaccia* oder *de molaccia* von *mola* Schleifstein, Mühlstein, mlat. auch Mühle.
269. Vormischones, *val mezzana* oder *val de masones*.
Bei Wald:
270. Dietschis, *tedgies*, Alpenhütten, s. 165.
Bei Stuben:
271. Valfigar, *val de vaccaro*, ital. Kuhhirt.
272. Züs v. lat. *cura*, churw. *chüra*, *chira* in der Bedeutung Viehbut (Carisch 31)?
Vielleicht auch Rest einer falschen Pluralform Parzüres, s. 563.

Mehr südlich der Ill entlang zieht sich das Thal Montavon, Montavun, wegen seiner abgeschiedenen Lage wohl die letzte „walchische“ Gegend in Vorarlberg. Der Name Montavon (1408 *Montafun*) wurde früher auf einen keltischen Kriegsgott Fonius oder auf *mons* und *fontana* bezogen, kommt aber wohl, so ferne auch der letzte Bestandtheil des Wortes romanisch ist, von *monte d'avante*, der vordere Berg. Dies wäre der Name

des am Eingange stehenden Gebirges gewesen, der sich dann auf das ganze Thal übertragen hätte. Indess bin ich noch in Zweifel, ob man das Wort nicht von *monte de Tavuna* ableiten soll. Tavuna wäre der alte Name einer am Thaleingang liegenden Alpe (jetzt Davenna). Auch *monte de fundo*, *monte de vanna*, *monte d'avone*, *d'aquone* wäre möglich. Bergmann beharrt noch immer auf der Ableitung von *monte davos*, die sich aber kaum halten lässt, da *s* am Ende eher hinzugefügt, als abgeworfen wird. Vgl. auch 1319.

Ungefähr in der Mitte des Thales eine Erhöhung, welche dasselbe in zwei Hälften theilt:

273. die Fratte, ital. *fratta*, Zaun.

Südlich der Ill finden sich:

274. Danterauas, Zwischenwasser, churw. *denter* s. v. a. frz. *entre*.

275. Gafal, *cavallo*.

276. Gafalina, (val) *cavallina*.

277. Galgenuel, *col de cagnolo*, churw. cagnöl, Hündchen.

278. Gampadelz, *campetelles*.

279. Garnera, *col nero*.

280. Gauerthal, (val de) *cavra*, *caura*, Ziege.

281. Landschau für Planschdau, *planes d'aua*.

282. Lanzasott für Plansdesott, *planes de sotto*, beide bemerkenswerth wegen Abfall des anlautenden p. Daher auch Lanetza bei Schlins = *planezza*.

283. Monsaura, *monte de sura* oder *mansura*.

284. Rells, *riuoles*.

285. Trumenier, *tru de miniera*, Weg des Bergwerkes.

286. Tschampren, *campo de rio*.

287. Valkastiel, *val de castello*, von einem alten verfallenen Schlosse, dessen Namen verschollen.

289. Villifau, *val de fau*, churw. fau, fagus, Buche.

Nördlich der Ill:

290. Alpnova, *alpe nova*.

291. Alpona, *alpone*, *alpe bona*.

292. Biel, die Bielehölhe, am Ursprung der Ill, von *bual*, churw. Weide.

293. Blassplei, *planes de bell'aua*.

294. Bleimures, *plan de mures*, Mäuseboden.

296. Fratschebella, *frasca bella*.

297. Gafuna, (val del) *cavallone*.

298. Gamplatsch, *campellaccio*.

300. Gantschier, *campo de sura*.

301. Garfrescha, *col de frasca*.

302. Goldafor, *col de fora*.
 305. Grappa, churw. *crap*, *crappa*, Fels.
 306. Guail, *cavallo*?
 307. Gundalatsch, *campo de laces* oder *gandellaccia*, s. 253.
 308. Gurtibohl, *corte de valle*.
 309. Jetzmund, *mezzo monte* (nach Bergmann).
 310. Laggizau für Laggizaun, was Laggazun, s. 152.
 311. Monschaney, *monte de sana aua*?
 313. Motz, *mottes*, Plural von *motta*, Mutts bei Finstermünz.
 314. Plendolma, *plan d'olma*, wörtlich Seelenebene, da *olma* churw. Seele; richtiger wohl *olma* = *olna* = *alnus*, Erle; jetzt verdorben churw. *ogn*.
 315. Plenisauer, *plan de sura*.
 316. Plenpitschen, *plan pitschen*, s. 258.
 317. Rufina, Bergsturz, *ruina*, *rovina*. In Tirol Rafein, Rubein u. s. w. Dayon *rovinaccia*, Ruffnatscha, Rufenetsch.
 318. Sasarsa, *sasso arso*.
 319. Tafamont, (pra) *d'ava de monte*, *d'ava magna*?
 320. Vallüla, *valluola*. Im Paznaun Valull.
 321. Valscura, *val oscura*. Bei Landeck Valschgaier, bei Finstermünz Valschgira.
 322. Valtschaviel, *val de cavallo*.
 323. Vellen, *val d'aua*.
 324. Walsott, *val de sotto*.
 325. Zeinis, Bergjoch, *cunes*, *cines* (churw. *china* = *cuna*)?

Einige mit Ka, Ga anlautende Namen haben wir bis zum Ende gespart. Deutlich sind (326) Gafril, (327) Gafrun bei Braz, (328) Gafratscha bei Schlins = *caprile* (Ziegenstall), *caprone*, *capraccia*. So auch in Tirol Gfrill von *caprile*.

Ebenso deutlich sind (329) Gambretsch bei Feldkirch und Gampretz im Montavon: *campuraccia* oder *camporeccio*.

Zweifelloos ist ferner (330) Gamadürsch bei St. Gerold *campo d'urso* (oder *campatures*?); (331) Tschamilina bei Nenzing scheint *campellino*, könnte aber auch rhätisch seyn.

Nun stellen wir zusammen (332) Gabetsch bei Rankweil und bei Schnifis, (333) Kabetsch bei Feldkirch, (334) Kappetsch bei Göfis und Ludesch, Formen, die nothwendig das in Tirol so häufige Kompatsch *campaccio* vertreten müssen, welches ausserdem in V. A. B. gar nicht vorkommen würde. Bedenklich ist (335) Gawats bei Schlins, da hier churw. *cavazza*, Kabiskopf näher liegt.

Da nun für *camp* auch Kap, Gap stehen kann, so wird (336) Gabelsora bei Blons *campello de sura* seyn, (337) Kapfohl bei Laterns *campo de valle*, (338) Kapiders bei Laterns *campo de petres*, (339) Kaplina bei Bludenz *campellino*, (340) Gabursch bei Schnifis *campo de urso* (wenn nicht churw. *cavargia*, Höhle, s. 1283).

(341) Gabischa bei Thüringerberg *campuccio* oder *campo de biescha*, *bestia* (Schaf)?

Vor andern Consonanten fällt aber auch *p* noch ab und wir erhalten (342) Gadafent, *campo d'avante*, (341) Gatschief für Gatschierf *campo de cerro*, (342) Gafenges, *campo de fienes* (s. 226), (343) Ganey bei St. Gerold und im Montavon *campo novo*.

Es scheint nicht nothwendig, an die in Graubünden freilich sehr häufige Verkürzung *ca* für *casa* zu denken. Dort ist Ganey allerdings *casa nova*.

In (344) Gafrenga, *campo de runca*, bei Nenzing, ist *p* wie in Gfrill u. s. w. durch das folgende *r* aspirirt worden. Auffallender wäre die Aspiration in (345) Gafatscholes bei Nenzing (so fern der Name romanisch). Wahrscheinlich ist ein Compositum anzunehmen, *campo de vacciuoles* oder *vicioles*, Kuh- oder Wickenfeld.

Wie oben gesagt, ist im Bregenzerwalde keine Spur von undeutschen Niederlassungen. Die Dörfer und Weiler haben alle deutsche Namen. Gleichwohl finden sich in den Gemeinden Mellau, Reute, Au und Schopernau, also im innern Walde, einige Alpen, die romanisch oder rhätisch benannt sind. Zu letzterer Gattung rechnen wir z. B. Tanión, Kenauta (s. *canuta* unter *CA*), Blasenke, Salover, Ulferna u. s. w.

Romanisch sind (346) Rongath *runcata*, (347) Cosella, *casella*, (348) Wallalita, *valloletta*, oder *val de luto*? (349) Galtsutis, *col de sutto*, (350) Bompernetsch *bon pratonaccio* oder falsch für Gampernesch (s. 30)? (351) Berganello, *bareconella* (s. 70)? (352) Lagozung für Lagozun (s. 152).

Einige andere sind seltsam und nicht leicht unterzubringen, wie (353) Gunza, vl. für Gunz, *cunes* (s. 11), wie Pratz (s. 263) für *prates*, Grias?, (354) Tria soll als Weidgang in einer Menge dortiger Alpen vorkommen, wohl von *tru*, *truig*, Weg; Troja, das in Tirol öfter erscheint, wird wohl dasselbe seyn. Sio? Brongo? *brounca* heisst churw. Handvoll, *brounca de fein*, Büschel Heu. Gleipfe (s. *caluva* unter *CAL*), Gunga (s. *canuca* unter *CA*), Buderscha, Weidgänge, mehrfach vorkommend, zugleich enchorischer Name der Moosbeere, wohl rhätisch oder romanisch, obgleich es sich bei Cansich nicht findet.

Aus dieser Erscheinung geht übrigens hervor, dass die Rhätier sowohl als die Romanen der südlich gelegenen Thäler die nächsten Alpen des Bregenzerwaldes als Viehweiden benützt haben.

Ueberblicken wir noch einmal das ganze Ländchen, so finden wir im Alterthum die nördlichen Thäler unbewohnt und nur als Weide und Jagdrevier benützt. *Nemus dictum Bregenzerwalt* nennt es noch Rudolph von Habsburg.

In der That liegt auch der Duft des Waldes noch über den Namen, wie Jagdhausen, Hirschau, Hirschegg, Schnepfau u. s. w. An-

doltsbuch, Alberschwende u. a. bewahren die Namen der sie gründenden „Hinterwäldler“. Die häufigen Schwende und Reute zeigen uns die Alemannen noch mitten in der Waldarbeit, beschäftigt mit Ausrodung und Neubruch.

Neben dieser Jugendlichkeit finden wir gegen Mittag an der Ill eine Reihe steinalter rhätischer Gemeinden, die vielleicht früher gegründet sind als Caere und Rom. Namen wie Gözis, Göfis, Glaterns, Sateins, Schlins, Schnifis, Bludesch, Bludenz, Talaas, Tamils schliessen alle romanische Deutung aus und reichen über die Zeit hinüber, wo der erste Römer den rhätischen Boden betrat. Wunn und Weid scheint nach der Zahl der Bevölkerung behaglich ausgereicht zu haben. Auf den rauhen Höhen von Tamils und Maruel, wo seitdem kleine Dörfchen entstanden sind, waren damals wohl nur Sennhütten. Wenigstens haben die Romanen, mit deren Zutritt sich die Bevölkerung vermehrte, die Ausrodung erst wieder neu begonnen, wie die häufigen Runk, Rungels, Rungelin, die unser Schwende und Reute vertreten, deutlich beweisen. Die Walser legten auch in ihrem Thale auf rhätoromanischem Boden etliche neue Dörfer an, wie Sonntag, Buchboden, St. Gerold. Auch die innere raube Schlucht gegen den Arlberg zu, wo jetzt Wald, Klösterle und Stuben, scheint vor der Zeit der Alemannen nur sehr wenig bewohnt gewesen zu seyn.

Jene Dörfer im Hauptthale, welche jetzt deutsche Namen führen, wie Thüringen, Altenstadt sind wohl von den Deutschen umgetauft. Es fehlt bei alle dem nicht an deutschen Hofnamen, allein die Reute und Schwende kommen in diesem Bezirke sehr selten vor, so dass seit der Zeit der Rungels und Rungelin die Ausrodung kaum mehr betrieben scheint. Die Schlösser haben fast lauter deutsche Namen, wie Ramschwag (Rabenswag oder Rabenswang), Blumenegg, Jagdberg, Sonnenberg. Nur Ems (*Amedes*) ist rhätisch, vielleicht schon rhätische Gränzwart und die beiden Burgen von Montfort, nach denen sich das alte Dynastengeschlecht des Landes hiess, sind romanisch benannt.

Im letzten Augenblicke, ehe die Handschrift abgegeben wird, erhalte ich noch eine sehr lehrreiche Abhandlung von J. Bergmann (Beiträge zu einer kritischen Geschichte Vorarlbergs und der angränzenden Länder), welche der vierte Band der Denkschriften der k. Akademie zu Wien 1853 enthält.

Herr Bergmann hat unter anderem ein Verzeichniss der Einkünfte aufgefunden, welche das Domcapitel zu Chur im Jahre 1393 aus dem Capitulum Drusianum zu beziehen hatte.

Es kommen in demselben eine Anzahl der Hof- und Flurnamen vor, welche wir oben mitgetheilt. Die damaligen Formen sind, so weit sie nichts zu erinnern geben, einzelnweise oben noch beigesetzt worden. Bei einigen, wie *Rungalätsch*, *Rungalett* u. s. w. schien aber auch diess kaum der Mühe werth.

Einige andere, namentlich solche, die in unsrer Sammlung nicht vorkommen und wohl zum Theile verschollen sind, wollen wir hier noch aufführen:

Bei Laterns:

Gratelmes — crap d'alnes, vgl. 314?

Curte mal, vgl. 218.

Bei Altenstadt:

Stalutten, stavelotto?

Kalkartinen, col de cortina.

Bei Feldkirch:

Lachätsen, l'aquaccia.

Montschells, nach Bergmann Matschels, wäre aus monticelles zu erklären und abermals ein Beispiel versetzten Accenten. Allein Matschels liegt in einer tiefen Niederung, ziemlich ferne von den Bergen und es ist daher anzunehmen, dass der Name falsch geschrieben oder vielmehr, dass, wenn nicht Mutschella bei Satteins (81), doch ein homogener Name gemeint ist (vgl. auch 179). Auch *Noval* für Nofels ist wohl nicht genau.

Bei Güßls:

Gudrätsh — Guadera, quadra, findet sich daselbst, aber quadraccia scheint nicht mehr vorhanden. Allerdings sind dort zwei Hügel, einer Gritscha, der andere Greutsch, von denen einer oder der andere aus jenem Worte entstellt seyn könnte.

Gamrien, campo de Rheno, vgl. 1341.

Campätsch, sicher das oben erwähnte Kappetsch (334) und *Camphäl*, Kapfohl (337), wodurch eigentlich die ganze Untersuchung über campo = Kap überflüssig geworden.

Praw lüugs, pra lunges, jetzt vielleicht Balengs bei Uebersachsen (69).

Padrüys. Bei Nenzing ist oben ein Patrass aufgeführt (132); pra de raves, rives oder petrosa?

Gaduellen, campo d'alno? oder campo d'Ullo? Ullus = Ill.

Volrainen, deutlich das *Falarune*, was in einem um zwei oder drei Jahrhunderte älteren Zinsrodel an dieser Stelle vorkommt. Cod. dipl. I. 285. Wahrscheinlich rhätisch, oder vallerone? Auch später (XIII.) bei Bergmann („Früheste Kunde über den Bregenzerwald“) noch Valrun, was nicht Valduna zu deuten ist.

Gadis, gattes?

Gardus, wenn gardús, wohl rhätisch und dasselbe, was Kartausa im Paznaun (s. CAR). Als gárdus etwa falsch gehört für Gardis?

Gasäls scheint Agasohls (58). Wenn es richtig wäre, müsste man in letzterem Namen das anlautende a für die Präposition ansehen — à casales. Ich halte es aber lieber für ungenau.

Ganperfen, *Ganporphon*, campo de rovina (575), de rivone.

Partiden, partita?

Camplums, campo lungo.

Vallars, vall' arsa, etwa der frühere Name des Brandenthal bei Bludenz.

Bei Rankweil:

Gartenpraiten, kaum deutsch, sondern corte de prato.

Genúsen, dasselbe was Tschanischa und Ganisch, s. 103. Letzteres scheint eine früher fixirte deutsche Form zu seyn, neben welcher die romanische später noch den Uebergang von ca in tscha vollzog.

Bei Schlins:

Kartas, wohl curtes.

Bedualls, pra de valles oder Padöla? s. 63.

Retitscheins für Predetscheins? pra de cunes??

Bukalettinen scheint sehr dunkel, erklärt sich aber durch ein später vorkommendes

Burkalettinen, pra de colletto. Ist übrigens weiblicher Personennamenname (die Burkalettin), daher inen nicht in Anschlag kommt.

Quadren da rewer, quadra de riviera.

Canta da leza? wohl was Gandelatsch (307), aber unrichtig aufgefasst.

Rüfrü, was oben (91) als Irifreu vorkommt, darnach wohl rio, ruvo frigido und Irigrod rio grande; aber Iritisch? rivetticcio?

Palethen, oben (85) als Ballotta; viell. ein Dem. von churw. pal, Pfahl.

Garters (Accent?), wenn Paroxytonon, cortoles (vgl. 992).

Galetten, colletto.

Coltis? In den Urkunden sehr oft: cum cultis et incultis — vielleicht daher?

Candell folla, campo de la valle.

Bei Schnifis:

Curunätsch, wohl Garmatsch (97), vielleicht auch falsch geschrieben oder unrichtig gelesen.

Vinietschen, was wir bei Nüziders als Vanetscha haben (s. 20).

Gurff, s. Carava unter CAR.

Quadran de Rüwen, quadra de rivo? Im Vintschgau Gadia.

Via stretija, via stretta (vgl. 763).

Cantalein, campo de legno, oder falsch für campalein, campellino?

Borlang, pra lungo.

Dircarden, dura corte??

Gracilenen, wohl entstellt für Garsilla.

— Aus den vielen deutschen Flur- und Personennamen kann man übrigens entnehmen, dass der Romanismus ums Jahr 1393 im Wallgau nicht mehr sehr mächtig gewesen, soferne er überhaupt noch vorhanden war.

Tirol.

Der rhätoromanische Bezirk des heutigen Deutsch-Tirols fällt so ziemlich mit dem Umfang des Landes zusammen, wie er vor dem sechzehnten Jahrhundert gewesen. Damals fehlten noch die drei ehemals bayrischen Herrschaften im Unterinntale, Kufstein, Rattenberg und Kitzbühel und das östliche Pusterthal. In jenen sind nur noch zwei weit auseinander liegende rhätische Namen, Itters und Lofers, und etliche romanische zu finden. Das östliche Pusterthal wurde im Anfang des siebenten Jahrhunderts von den Wenden besetzt. Die Sprache derselben ist längst untergegangen, aber ihre Ortsnamen bestehen noch. *) Neben diesen und den deutschen finden sich allerdings auch romanische und rhätische, jedoch so viel aus Büchern und Karten zu ersehen, keineswegs in grosser Anzahl.

So reich die politische Geschichte des Landes ist, so wenig hören wir andererseits über den ethnischen Process, der im Laufe der Jahrhunderte vor sich ging. In der Hauptsache waren die Verhältnisse zu allen Zeiten dieselben wie im Vorarlberg, nur dass statt der Alemannen hier die Bojaren eindrangen und sich niederliessen.

Aus der Gothenzeit ist noch ein Ortsname übrig, nämlich Gossen-

*) Daher Windischmatrei und in dieser Gegend Miernitz, Schleinitz, Eischnitz, Staniska, Frosnitz u. s. w.

sass (urkdl. *Gozzinsasse*), der Gothensitz, ein Dorf am Brenner, unter denselben Breonensern angelegt, deren Zügelung der Vogt von Berne seinem Herzog an der rhätischen Mark, Servatus, so sehr ans Herz gelegt hat. An diese, durch uralte Eisenwerke ausgezeichnete Dorfschaft dürfte vielleicht auch lieber als an den Kaukasus zu denken seyn, wenn in der deutschen Heldensage, die tirolischer Localitäten so oft Erwähnung thut, der Berg Göikelsas, Geikeisas, Gloggensachsen u. s. w. erwähnt wird, allwo einst König Elberich und Wieland, der Schmid, mit einander Schwerter fertigten.*)

Uebrigens müssen vom Arlberg her und über den Fern auch Alemannen eingedrungen seyn, denn es geht eine stark schwäbelnde Mundart im Oberinntal bis gegen Telfs, im Süden bis ins Vintschgau. Früher reichte auch der Sprengel des Bisthums Chur bis an die Passer bei Meran.

Ueber den ehemaligen Sprachstand haben wir also wenig Nachrichten. Im Jahre 730, zur Zeit als der heilige Corbinian starb, lebte am Brenner ein *nobilis Romanus Dominicus*, der Breonenser, und im Jahre 828 kommt ein Quartinus Pregnarius (Anwohner des Brenners) vor, der dem heiligen Candidus zu Innichen unter Beziehung romanischer Zeugen **) Schenkungen bei Sterzing machte.

Die ältern Trienter Urkunden erwähnen öfter, dass sie in Gegenwart von *homines Theotunici* und *homines Latini* abgefasst seien, allein daraus ist nicht viel zu lernen.

*) S. die deutsche Heldensage v. W. Grimm. S. 227, 288. In einer Gegenüberstellung älterer und jüngerer Völkernamen, die sich ein Schreibverständiger des zwölften Jahrhunderts zum Privatgebrauche angefertigt, findet sich das ältere *Gothi* durch das jüngere *Meranare*, Meraner erklärt. S. Allg. Zeitschr. für Geschichte v. D. A. Schmidt. Berlin 1846. S. 365. Es scheint darnach, dass man selbst in so später Zeit die Etschländer noch als die legitimen Abkömmlinge der Gothen ansah.

**) Sie heissen: *Secundo, Lupo, Purro, Minigo* u. s. w. Die deutschen Zeugen, welche anwesend waren, siegelten vor den romanischen. Auch romanische Leibeigene kommen vor: *Ursa, Secundina, Marcellina* u. s. w.

Ein Einkünftenrodel der Kirche zu Chur aus dem zehnten oder elften Jahrhundert nennt das Dorf Nals zwischen Meran und Bozen *Nals in Italia*.

Um das Jahr 933 übergibt Adalpert, ein Edelmann, der Kirche zu Seben sein Eigenthum zu Stilfs bei Sterzing *cum mancipiis XX., partem etiam duarum vallium Runcalium nuncupatarum Mules et Riet, exceptis duobus mansis latinis*.

Riet zeigt an, dass damals auch schon die Deutschen Rodungen vorgenommen hatten. *Mansi latini* bedeutet Höfe, die von Romanen bebaut wurden. Die Namen der leibeigenen Bauleute folgen am Schlusse der Urkunde. *Noiro* (wohl Nero = Niger), *Minigo*, *Martin*, *Urso*, *Sulvan*, *Racco*; dann die Weiber: *Oza*, *Johanna*, *Ursa*, *Racca*, *Noira*, *Lundina*. *) Sonst kommt unter den Zeugen in den Brixner Urkunden dieser Zeit nur höchst selten ein undeutscher Name vor. Unter den Leibeigenen finden sich Deutsche und Romanen, und unter den letzteren zuweilen ein Name, der noch aus der rhätischen Zeit stammen könnte, wie *Luvisina* (wenn nicht *Lupicina*), *Erauvinus* *Erowin*, wenn nicht *Erwin*, *Sambatina*. **)

Latini, wenn es nicht verschrieben ist für *mariti*, aber mit deutschen Namen, kommen noch in der zweiten Hälfte des zwölften Jahrhunderts zu Oberhofen im Oberinntale vor. ***)

Aus den Urkunden des Codex Wangianus geht hervor, dass zur damaligen Zeit (XIII.) der Adel im Nonsberg, wie in der Valsugana und in den südlicheren Theilen des heutigen Tirols, das Italienische bereits als Haus- und Hofsprache angenommen hatte. Diess beweisen die Taufnamen mit ihren italienischen Deminutivansätzen, wie *Riprandinus*, *Manfredinus*, *Henrigittus* (*Enrichetto*), *Aldrigittus*, *Enrigo-*

*) Sinnacher Beiträge II. 131.

**) *Pixina* (S. 139) heisst wohl „die Kleine.“ *Racco*, *Oza*, *Lundina* sind übrigens kaum romanisch.

***) Sinnacher III. 441.

linus u. s. w. *) Gleichwohl setzt der beständige Verkehr zwischen dem wälschen und dem deutschen Adel des Trienter Bisthums wohl voraus, dass die ganze Ritterschaft im Etschland und in Wälschtirol mehr oder weniger bilinguis gewesen. Auf dem Stuhl zu Trient, dessen Sprengel damals bis nach Klausen und an die Passer reichte, sassen auch zumeist edle Herren aus dem deutschen Adel, von Eppan, Wangen u. s. w.

Uebrigens war das Gebiet der italienischen Zunge vielfach durchsprengt mit deutschen Ansiedelungen. Am obern Theile des Nonsbergs (Val di Non) sind noch zur Zeit etliche Dörfer von Deutschen bewohnt, und das Schloss Walenstein daselbst zeigt durch seinen Namen, dass es von Deutschen erbaut worden. Auf den östlichen Gebirgen sind aber solche Niederlassungen viel zahlreicher und ehemals hingen sie wohl zusammen von Trient bis in die sieben und dreizehn Gemeinden bei Vicenza und Verona. Die Bergwerke, welche auf dieser Seite am Kalis, Falun und Monte de Vacca in Ausbeute waren, wurden ausschliesslich von Deutschen betrieben. Die Bergwerksordnungen des Bischofs Friedrich von Trient**) (1208—1214), welche für diese Unternehmungen erlassen wurden, enthalten eine Anzahl deutscher Geschlechtsnamen, wie Ersinger, Wieland u. s. w. und sehr viele deutsche Kunstausdrücke, wie *dorstagum*, Durchschlag, *smelzer*, *xaffar*, Schaffer, *xurfus*, Schurf u. s. w.

Wie alt diese deutschen Ansiedelungen seien, ist im Allgemeinen nicht bekannt, nur eine derselben kann in ihrem Entstehen betrachtet werden. Kraft einer Urkunde von 1216 verleiht nämlich Bischof Friedrich von Trient dem Ulrich und Heinrich von Bozen die

*) 1188 kommt auch vor: *Arpo de Cleys* (Cles im Nonsberge) *qui lege se professus est vivere romana*. In Caldonazzo dagegen, wo noch deutsche Ansiedler waren, findet sich auch bei den Ritterbürtigen öfter der Name *Jachelin*, *Jechele*.

**) (Früher bei Sperges, Tiroler Bergwerksgeschichte, jetzt auch im Codex Wanganus.

Höhen von Costa Cartura in der Folgaria, auf dass sie daselbst zwanzig neue Höfe gründen und „gute, nützliche und weise“ Arbeiter einsetzen möchten.

In Trient selbst wird sich neben der Mehrzahl der Wälschen noch immer, wie heut zu Tage, ein ansehnliches Häuflein deutscher Hauswesen gefunden haben; möglich, dass in frühern Zeiten die Deutschen selbst in der Ueberzahl waren, wenigstens soll das älteste Stadtrecht von Trient in deutscher Sprache abgefasst seyn.

Die Urkunden des Codex sind allerdings zumeist von Notaren geschrieben, die der deutschen Sprache wenig mächtig waren.

Umgekehrt mag dazumal in Bozen ein Stock altromanischer Bürgerschaft langsam ausgestorben seyn. Wenigstens lassen sich die aus dem fünfzehnten Jahrhundert stammenden Nachrichten, dass Bozen unlängst eine italienische Stadt gewesen, *) nicht anders erklären. Es ist aber auch möglich, dass diese Angaben gar keinen Grund haben, denn im dreizehnten Jahrhundert sind sowohl die Namen der Gassen, als die der Bürger daselbst vollkommen deutsch. Es finden sich da ein *Stochel*, *Stochelinus* (Stöckel), ein Maier von Bozen, *Adelpretus Rosoubtus*, ein italienisirter Rosshaupt, ein *Scabelinus*, Schwäblein u. s. w. Im Jahre 1315 kommt ein *Roprechtus Schuselspularius* vor, der sich unschwer als ein deutscher Ruprecht Schüsselspüler erkennen lässt.

Der Rittenberg bei Bozen erscheint als ein nur von Deutschen bewohnter Neuraut, wie denn auch auf dieser Höhe keine romanischen Namen zu finden sind. **)

Ueber die nationalen und sprachlichen Verhältnisse der Landbe-

*) Pincio, der im sechzehnten Jahrhundert schrieb, will wissen, dass hundert Jahre vor seiner Zeit, die Stadt Bozen noch ganz italienisch gewesen sei. Felix Fabri, der im Jahre 1492 durch Bozen kam, behauptet, diese Stadt sei erst wenige Jahre vorher deutsch geworden.

**) *Perinberg*, *Puachbach*, *Finesterbach* werden 1211 (Cod. Wang. 222) als Orte auf dem Ritten erwähnt. Doch ist Sebrain wohl rh. *Salaruna*.

wohner um Bozen und bis gegen Salurn lässt sich wohl aus diesen Urkunden nicht viel entnehmen. *) Neumarkt, Kaltern, Tramin ~~und~~ scheinen durcheinander von Wälschen und Deutschen bewohnt, doch darf man als sicher annehmen, dass der Germanismus schon die Oberhand hatte.

Die deutschen Burgen Grumsberg, Altenburg, Zwingenstein, Greifenstein u. s. w. scheinen schon seit alten Zeiten gestanden zu haben.

Was das Innthal betrifft, so erscheint der obere Theil bis Landeck oder Imst so stark romanisch gefärbt, als irgend eine andere Gegend unsres Bezirks. Zwischen Imst und Innsbruck aber finden sich viele Dorfnamen von althochdeutschem Gepräge, wie Haiming, Mieming, Flaurling, Polling, Inzing u. s. w., welche zum Theil urkundlich schon in den Zeiten der Karolinger vorkommen. Da die Germanen von Norden herein kamen, so ist begreiflich in diesen nördlichen Gegenden der Stoss am stärksten gewesen und das Innthal selbst muss wenigstens bis Imst hin schon frühzeitig ganz germanisirt worden seyn. In den Seitenthälern, in Stubai, im Wipphale u. s. w. hat sich aber die romanische Bevölkerung sicher noch lange erhalten.

Wir beginnen die Ueberschau romanischer Namen in Tirol am Arlberge, welcher es von Vorarlberg trennt und betreten zuerst das Stanzerthal.

Durch das Stanzerthal fliesst die Rosanna, welche im unbewohnten Thal

355. Verwall, *val bella*, entspringt. Dieses Thal muss sehr lieblich erscheinen mit seinen grünen Alpen, da es auch die Deutschen wieder Schönverwall benannt haben.

In dasselbe münden die Nebenthaler

356. Pflun, *vallone*.

357. Vaselfath, *val selvatica*, churw. *selvadi*, Alm.

358. Vasul für Valsul, *vallisuola* (im Paznaun *Visul*); dabei die Berge:

359. Blatteriol, *plan* oder *platta de riuolo* und

360. Gstanz, *casettones*.

*) Eine Nachlese würde sich bei Bonelli und Hormayr finden, doch kann ich sie jetzt nicht vornehmen.

Im Thale finden sich die Dörfer und Weller:

361. Blatils, *plattilles*.
 362. Fadisen, *val d'asen*, Eselsthal?
 363. Fliersch für Falursch, *val d'urso* oder *vallures*, Pl. von *vallura*.
 364. Flad, *vallata*, s. 173. Im Paznaun Pfatt.
 365. Giggl, ital. *cuccolo*, Gukuk.
 368. Stanz, Dorf bei Landeck, von welchem das Thal benannt ist, *stantia*, *stanza*, ganz gleich dem deutschen „Stuben“, das jenseits des Arlberges liegt, Herberge für Reisende.
 369. Strengen, ehemals Gstrengen, *casa de runca*.
 370. Tobatill, bei Anich Dabedill, aus (val) *d'avetilla*, von *ava*, *aqua*. Tavedels bei Frachsern ist demnach *d'avetelles* (vgl. 84).
 371. Veril scheint *vallulla*, wenn es nicht rh. ist.
 Dann noch folgende Hof- und Flurnamen hier und dort im Stanzerthale:
 372. Fluera, *vallura*, s. 46. Bei Kauns Flayer.
 373. Gandereu, *campo de rio*, s. 286.
 374. Gangeföhr, *campo de fora* oder für Gangefeldör, *campo de cavatura*.
 376. Gsteins, *casettines*, s. 178.
 377. Gstyra, *casatura*.
 379. Kramerätsch, *gran muraccio* oder *marazzo*.
 380. Lafenar, churw. *lavinèr* (lavinario), Lawinenstrich. Bei Reschen Lifanara.
 381. Landauer, *plan d'uro*, s. 281, 82.
 382. Laret, *larectum*, Lärchenwald. Sonst auch Larit.
 383. Larsch, *larices*. Bei Taufers Larsches.
 385. Pemeul, churw. *parmuglia*, Schlehe, wenn nicht verschrieben für Peneul, Pniail, *pinello*, was hier ebenfalls vorkommt.
 386. Prasepan, wohl *pra soprano*.
 387. Praxin, *pra de casina*.
 388. Rifaplan, *riva plana*.
 389. Rengles, s. 52.
 390. Tablasur, *tabla de sura* (Tabula bei Ducange ein Feldmass, auch Grundstück).
 391. Tablonei, *tabla nova*.
 393. Varsalla, *vallisella*). Im Paznaun Versal.

*) In dieser Gegend, wie fast allenthalben in Tirol, werden viele der ursprünglich weiblichen Namen noch mit dem Artikel gebraucht, wie „in der Varsalla, in der Tablonei, in der Fluera, in der Fössdaffeth“ u. s. w. Bei den männlichen sagt man lieber „auf“. So „auf Gandereu“ u. s. w.

394. Vumesuna, *val de masone* oder *val mezzana*, s. 1376.

395. Waltera, *vallatura*.

Parallel mit dem Stanzerthale läuft südlich das Paznaun. Der obere Theil dieses abgelegenen Thales war früher nach Ardetz und Sins im Engadein eingepfarrt, und gewissermassen ein Stück des Unterengadeins, so lange diess noch zu Tirol gehörte. In Galthür hatten sich auch Walser niedergelassen.

Der innerste Winkel des Thales heisst

396. *Vermund*, *val de monte*, Bergthal, ein pleonastischer Name, der sich vielleicht dadurch erklärt, dass der Name des Berges, der noch folgte, verloren ist; vielleicht auch *verde monte*.

Das erste Dorf ist

397. Galthür, *cultura*, churw. so viel als Feld. Im nahen Jamerthale eine Sennhütte

398. Schnapfenkeller, was auch eine Uebersetzung seyn mag, wie Schönverwall, da *canapa*, *canova*, woraus wahrscheinlich Schnapfen entstanden, Keller bedeutet. (Vgl. Diez, W.B., S. 392.) In Trienter Urkunden *canipa*, *caneva* (Codex Wanganus S. 556). Soll daher das deutsche „Kneipe“ kommen? Uebrigens ist in ital. *canova* der Accent auf der ersten Sylbe; nach Genof, Gnöf, Gnöffe bei Heid und Gnäf bei Vels müsste er aber auf der zweiten stehen (oder *ca, casa nova?*).

In der Nähe von Galthür und bis gegen Ischgl hin finden sich:

399. Argel (s. 561).

400. Farligal, viell. *val de l'agual*.

401. Gafalar, am Oetzth. Ferner Gufalar, ital. *cavallaro*, Rosshirt.

402. Galschera, *col de sura*. Bei Graun Galtschär.

403. Kardona, *cortone* von *corté*.

407. Patan, häufig auch anderwärts, von *badogn*, churw. Birke.

409. Persura, *pra de sura*, und Persutt, *pra de sotto*. Ersteres bei Taufers Prasera, im Stanzerthale Parsyr, sonst in Tirol Parseier.

411. Tanterarbes, in den Kräutern, churw. *erva*, *ierva*, Kraut. Vgl. 274.

412. Vergalsch, *val de colles*.

413. Walzur, *val de sura*, s. 147.

414. Ischgl, der Hauptort des Thales, wohl von *æsculus*, ital. *ischio*, *eschio*, Hageiche (Diez, W.B. 412). Die Romanschen nennen es *Isola*, was neuere Sinneinlegung ist. Ischl im Salzkammergute heisst urkundl. *Uscala* und scheint ein andres Wort.

Nah bei Ischgl liegt das Dörfchen

415. Paznaun, von dem das Thal den Namen hat — *pozsignnone*, *pessignnone*. Einmal dachte ich auch — was freilich nur den kecksten Deutern gefallen wird — das Thal könnte seinen Namen von dem Bach Trisanna haben, welcher es

durchströmt, so dass aus *val Trisanana*, *va'tsnana*, Waznaun, Paznaun geworden. Die urkundliche Schreibung *Pazenon*, *Paznun* (XIV. XV.) ist aber dieser Ansicht nicht günstig.

Von Ischgl abwärts:

416. Passnatsch von mlt. *pasnagium*, *pastinagium*, *pastionaticum* (pastionaggio), *jus Pascendi porcos in sylva domini*. Ducange.
 418. Sesslaad, *sasso lato*.
 419. Spidur, Alpe, wohl für Spindur, *spinatura*, Gedörn.
 423. Vergröss, *val grossa*.
 424. Vignitz, *vignuxxa* (s. unter *VEN*).

Der untere Theil des Thales war noch zur romanischen Zeit ein See. Dáran erinnert das Dorf „am See“. Neben vielen deutschen Namen (darunter Langetsthaia, Lenzhütte) finden sich auch einzelne romanische, z. B.

426. Flung, *val lunga*. Am Eisack Fleng.
 427. Glitt, *colletto*.
 428. Kohlgrind, obwohl deutsch klingend, wahrscheinlich *col grande**).
 429. Sesseleben, *sasso de l'ava*.
 430. Valgenair, *val de cane nero*, Scharzenhundsthal oder *de cannura* oder *d'aqua nera*.

Die beiden Theile des Dorfes Landeck heissen

431. Angedair und
 432. Perfux. Ersteres erklärt man „Enge des Wassers“ oder „im Gedörn“, allein es ist sicher *runcatura*. Wenn man nämlich „in der Rungedair“ sagte, so konnte das anlautende r des Namens in dem des Artikels leicht untergehen. Perfux wird als *perfugium* gedeutet, ist aber wahrscheinlich *pra de vaccas*, steht also für Perfax, wie Stuvels, cuvel für stavels, cavel, Grundgletsch, gran collaccio Rungiful, runca de valle, s. 74.

Um Landeck und bis gegen Prutz hinauf:

434. Dawall, *d'avale*, s. 56, 370.
 435. Galgair, *col de caura*, *capra*.
 436. Gallpeines, *col de pines*.
 438. Gnöderäll, *canneto de riolo*, Bachrühricht, oder *ganderella*?
 439. Jaifnes, Jaifens, churw. *juvens*, lat. juvenes?
 440. Knabhien, *canovina*, s. 398.
 441. Maseins, *masines* von maso.

*) Neben und dicht bei einer Deminutivbildung findet sich oft der Gegensatz, so oben Versal und Vollgröss, Fasul und Pflun, vallisuola und vallone, hier colletto und col grande.

442. Pardänn, *pratone* und Praitnöll, *pratignolo*, s. 102.
 443. Pardambles, was man aber auch Pardomnes spricht, *pra d'homines*, Männerwiese oder *de domines* oder *d'umbres* oder *prato humile* mit f. Plural?
 447. *Pazol*, s. 163. Hier eher *pozsale*, *pezzale*.
 448. Plazor, *plan de sura*.
 449. Prosgen, ital. *brusco*, Gebusch.
 450. Purschlin, *porcellino*.
 452. Robarta, *riva erta*, s. 134, 145; viell. doch dasselbe was Rafalta, und da auch Gstielt (860) vorkommt für *costa alla*, so mag Rapiert das Gleiche seyn.
 453. Ruggun, *runcone*, s. 140.
 454. Rungzun, *runca de casone* oder *runcazone*.
 455. Steiff, *stavel*, s. 471.
 456. Thial, *tegiale*, v. tedgia, teja, s. 165. Davon auch Dioleth und Diatsch, *tegioletta*, *tegiaccia*, bei Spiss.
 457. Tritral, *tru de riolo*.
 458. Vallring, *val de runca*.

Die schlachtenberühmte Brücke

460. Pontlatz, sonst pons lateris gedeutet, ist einfach und sicher *pontellazzo*. In einer deutschen Urkunde von 1329*) heisst sie mit deutscher Sinneinlegung Pont Landsbruck.

Bei Prutz (rh.) geht das Kaunserthal ein, jetzt wie wohl auch früher, in den innern Gegenden wenig bewohnt, theilweise auch ein See, wie noch der Ortsname See kundgibt.

Der Thalbach heisst

461. Faggen, *vacca*, wenn nicht von Fack, was im heutigen Tiroler Dialect so viel als Ferkel ist (Schmeller, Wörterbuch. I. 562)
 462. Kauns, urkundl. *Chunes*, von *cuna*. Wiege (s. S. 37).

Bei Kauns:

465. Fössdallath, *fossa de valletta*.
 466. Gambrißa, *campo de riva*.
 467. Gspant, *casa de ponte*.
 470. Pargalath, *pra de collata*, nach Analogie von *vallata*.
 471. Stufels, churw. *stavels*, die Ställe, s. 455. Sonst auch Stafels.
 472. Valbaus, *val de bues*.
 473. Vallpathan, *val de badogn*, s. 407.
 474. Valthin, *vallettina*.
 475. Valxän, *val de casina*, vgl. 387.

*) Norm, s. W. II. S. 123.

Von den deutschen Namen ist beachtenswerth „in der Aucht“, in der Wildniss. Vgl. Freiburg im Uechtland.

Im Innern des Kaunserthales:

476. Fortevall, *fora de valle*.
 477. Gallruth, *col rupto, rutto*; häufig als Kolreid, Galreid, Kohlrant u. s. w.
 480. Rostitz für Rostifs, von churw. *reschdiv*, reséctivum, Grummet. Bei Heid Restifs.
 481. Verpeil, *val bella*, s. S. 34.
 482. Vergötschen, *val coccina*, churw. cuetscheu, roth.

Bei Laudegg. In der Gegend von Ladis (rh.) oberhalb Prutz.

483. Die Ladiser-Urg — Lader-Urg und die Fliesser-Urg, unbewohnte Hochthäler. Soll diess *orcus* seyn, gleichsam Höllenthal? Der Name Urgfitt, der sich in der Nähe findet, muss aber wohl mit erklärt werden. Wenn Lakwied bei Nenzing (s. 221) und Ligfed bei Sauers (s. 1107) so viel sind als *lacueto* (ital. laghetto), so könnte man Urg und Urgfitt von *arcus*, *arcueto*, Bogenthal ableiten. Das jetzige Geschlechtswort passt allerdings nicht, was aber öfter vorkömmt. Eine andere wohl bessere Deutung ist von *arca*, Sennhütte (s. 561) herzunehmen. Urgfitt wäre dann *arca d'avetta*. Der Name schreibt sich übrigens Urgfith, Argfith, Urfüg u. s. w.
 484. Ankerdin, vielleicht (wie Angedair s. 431) von *runcatina*, mit überflüssigem r wie in Gompernesch, *campo de nursa*, Alperschon, *alpaccione* oder von *en cortina*, im Hof?
 485. Gangels muss mit Gunkels und Tschengels bei Finstermünz, Tschingels bei Tallaas verglichen werden. Wenn aus cura, cuna, churw. chira, china wird, so muss tschingel, tschengel, Fels, wohl auf *cuncala*, *cancala* zurückgehen. Wir hätten daher in diesen Namen die Urform eines sicherlich rhätischen Wortes gewahrt (s. CA).
 486. Gerdratsch, *corteraccia*; vielleicht dasselbe was Getratsch bei Fiss; diess ist aber *quadraccia*, s. 35.
 488. Glung, *col lungo*.
 489. Grundgatsch, *grande collaccio*. Ebenda auch Gatsch.
 490. Gstaies, *casa d'aves*.
 491. Gstaals, *casettelles*.
 492. Laderell für Pladerell, *platta de riolo* oder *platurella*, s. 4.
 493. Randur, *runcatura*, s. 431.
 494. *Vespiel*, s. 127, oder *vespuola*?
 495. Vitrioll, *via de riolo* oder *valleruola*, vgl. 43 und 669.
 Bei Fendels (rh.) gegenüber von Ladis liegt die Alpe
 497. Kasskiesel. Wenn Kasskiesel accentuirt, wäre es *cusa de casiel* (caschiel, churw. Käse).

498. Bei Fiss (*fossa?*):
 499. Alblohn, *alpe plana*.
 500. Panell und Panails, *pinello* und *pinelles*, von pinus.
 501. Perflon, *pra de vallone*. Bei Serfaus Pervall, *pra de valle*.
 502. Permezun, *pra messano*.
 503. Pfannes, *vannes*, s. S. 37.
 504. Praithethun, *pra de badogn*, s. 407.
 505. Praitzne, *pratonazzo*. Sonst Partnetz.
 506. Rabuschla, am Eisack Rafuskel; in Glarus heisst die Alpenrose Rafause^{*)}. — Hier scheint dasselbe Wort vorzuliegen, lat *rufuscula?*
 507. Tragwahl, *tru de cavallo*.
 508. Vallmöder, *val de madre*.
 Gegenüber im St. Christinathal:
 509. Stafföll und Stallanz, *stavel* (d. h. wegen des Accentus von einem Deminutiv stabellum) und *stavlonen*. Auch im Paznaun ein Thal Instolanz, *in stavlonen* und dabei Stiel, *stavel*, *stuvcl*.
 Bei Serfaus (rh.):
 510. Cassalta, *casa alta*.
 511. Falnid, *vallinetta*.
 513. Gfalles, *cavalles*.
 514. Gschlitt, *caselletta*, s. 138. Bei Vels Gasslid.
 515. Gschnilles, Deminutiv von casina, *casinilles*.
 516. Gschnür, *casa nera*, s. 220. Bei Mals Gschneier.
 517. Lazin, *lacino* von lacus.
 518. Pazlung, *pezzo lungo*.
 520. Pefinz für Perfinz, *pra de (funs)* (s. 526) oder *fienes* (s. 226) oder von *bovines*. s. 28.
 522. Poschlohn, auch Postglon und Poschplon, *bosco longo* oder *plano*.
 523. Postgewannes, *bosco de vannes*, s. 503.
 524. Rufenall, *rovinella* oder *rovinale*.
 525. Spiltith, *ospitaletto*.
 526. Bei Pfunds, *fundes*, churw. funs, Feldgründe.
 527. Radurschelthal, *pra d'urso*, mit d. Dem., wie öfter *Radatsch* und *Radelles* für Pradatsch und Pradelles und wie oben Laderell für Pladerell, s. 492 und 281. 282.

Von Spiss und Gstalda bis an den Ortles läuft die Gränze zwischen Tirol und Graubünden über den Grat der westlichen Bergreihe. Die ganze

^{*)} Albert Schott. S. 326. Bei Carisch ist das Wort nicht zu finden.

Landschaft, Obervinschgau genannt, *) gehört zu denen, die, wie bemerkt, erst sehr spät deutsch geworden. Die Nomenclatur hat auch in der That einen ächt romanschen Character und der Wörter, die nur aus dem churwälschen Lexikon erklärt werden können, finden sich hier mehr, als in den bisher betrachteten Gegenden. **)

528. Spiss, viell. v. *sapines*, *spines*?

529. Gstalda, *casetta alta* oder *costa alta*, was in Enneberg als Costalta vorkömmt. Bei Ulrich Campell heisst der Ort Chiaschada, was *casa alta* wäre.

Bei diesen Orten:

530. Allaguarda, *alla guardia*.

531. Dobesura, *d'ava de sura*.

532. Giandenoth, Waldnoth, *campo, val de notte*, Nachtfeld, oder von churw. *Nuot*, Otto?

533. Giandagress, Geandagrusch und

534. Tschampegross, wohl alle drei nur dasselbe, *campo grosso*.

535. Giandahans, *campo de canes*.

536. Giandelebue, *campo del bue*.

537. Giuminales, Wiesen, *communales*.

538. Giablungs, *campo lungo*.

539. Jompeth, *campetto*.

540. Jonsura, Geamsura und (wohl ein anderes Grundstück) Gantschöres, *campo de sura*.

541. Labayrtes, *la varden*, *vardies*, guardies, s. 530.

542. Pataunes, s. 407. Sonst auch Pataniges.

543. Pezeschweikl, *pezzes de vico*, Pezzesweikl mit d. Dominativ.

544. Püdera, *pedra*, ital. *pietra*.

545. Pradadora, *pra de torà*. Bei Glurns Valdetora.

547. Sottelwilett, *sotto la villetta, valletta*.

548. Tschonderebödere, *campo della pedra*.

*) *Val venusta*, aber nicht von *venustus*, sondern von den alten Venosten.

**) Die Schreibung der Quelle (Steuerberaitung aus dem 17. Jahrhundert) ist noch schwankender, als die der andern. So oft sich dasselbe Wort findet, so oft tritt es auch in anderer Schreibung auf. Insbesondere ist die Vertretung des *ca* sehr unentschieden, bald Tscha, bald Gia, Gio, bald Ja und Jo. *Val* ist meistens Wal geblieben. Auch finden sich in grosser Zahl falsche Pluralbildungen, wie Jantschöres, Giablungs u. s. w. Der Artikel ist noch oft erhalten. Da das obere Vinschgau schwäbischen Dialekt spricht, so gleichen die Formen auch den vorarlbergischen, wie Dobesura, Jonsura u. s. w.

551. Walseriaun, *valles de rivone*.
 552. Winall, *vignale* (s. *VEN*).
 553. Zanders, v. churw. *zuondra*, Liegföhre, Latsche, pinus silvestris montana.
 Um Finstermünz*) und Nauders (rh.):
 554. Aua Grassa, *aua grossa*; Oarpetschey, *aua de pecelo*.
 555. Gänseplan, *campes de plano*.
 556. Gaschlara, *casalura*, häufig als Gschlier, Gschliern, Gschleier.
 558. Giomberes (Accent?), *campo raso* oder *campures*.
 559. Labeneras, s. 380. Viell. auch *l'ava nera*.
 561. Noggels, *in accles*, churw. *accla*, Sennhütte. Dieses Wort soll nach Rufinatscha von *aclea* kommen, was Ducange aus einer angelsächsischen Quelle als *campus querceus* beibringt. (Neuengl. *Oakley*, Eichenplan.) Abgesehen davon, dass die Angelsachsen nie nach Churwalchen kamen, finden sich auch Eichen und Sennhütten nie zusammen, da erstere nicht über 3500 Fuss aufwärts steigen. Richtiger wird es seyn von *arca* anzugehen; mlat. *arca granaria*, *arca annonae*, Speicher; *arcella*, *domus in qua fiunt casei* — also auch eine Sennhütte. Davon Arzel (urk. *Arcelle*) bei Imst und Innsbruck. Eine andere Diminutivform ist *arcuola*, davon Argiel bei Galthür und wieder eine andere *arcola*, wovon *accla*. Akeles in Passeyer, *Aggls* bei Sterzing, Nückls bei Kauns.
 563. Parsyres, *pra de sura*.
 564. Partagga, *pra d'aqua*.
 565. Perkaschl, *pra de casola*.
 566. Porglaun, *pra lungo* oder *pra de collone*?
 567. Pradanols, *pratignoles*.
 568. Spinatsch, *spinaccia*, Dornicht.
 569. Walderuns, Laderöx, ersteres wohl für Walderungs, letzteres für Planderönx, *val, plan de runcas*. Uebrigens ist churw. *runna*, Heuhaufen und *val de runnes* wäre für ersteres auch annehmbar.
 570. Waldriauna und Velderjaun, *val de rivone* s. 551.
 571. Valdigesta, *val de costa*.
 572. Bei Reschen (von churw. *resgia*, Sägemühle?) am Ursprung der Etsch:
 573. Galvonayr und Valbanayr können *col, val de bona aura* oder *de bue nero* seyn oder, was das wahrscheinlichste ist, *col, val d'ava nera*. Auch *col lavinario, val lavinaria*. (s. 380) wäre passend.

*) *Vestmonza* (lies Venstmonza), venustus montes? (Silva) *Vinescana* (XII. Cod. dipl. 193) scheint aus dem deutschen „Vintschgau“ *Finesgoice* gebildet, vinescauana.

574. Ganaluk, *campo de lago*?
575. Gamperfin, *campo de rovina*.
576. Guntschnan. Am nächsten läge *campo de Zenone*, allein da Zusammen-
setzungen mit Namen selten sind, so sieht man nicht ein, warum gerade diese
so häufig seyn soll. Daher darf man wohl churw. *segnun*, der Senne herbei-
ziehen. Das Wort ist aber ohne Zweifel rhätisch. (s. unter *SEN*.) Jener
Name kömmt zumal am Eisack öfter vor als Tschantschenon, im Walserthale
auch als Schangsinien.
578. Partlin, *pratellino*.
579. Partschon, *prataccione*.
580. Plutz, s. 6. Bei Finstermünz aber Pallaus.
581. Ratschilles, *rivicilles* oder *runcilles*. Vgl. 1394. Sonst oft als Ratschill,
Razell.
582. Spundes von *sponda*, Ufer.
583. Tschampeleith, *campelletto*.
584. Velnair, *val nera*, dazu auch das Deminutiv Velnirl.
Bei Graun (ih.):
585. Gompenei, *campo novo*.
586. Pfold, churw. *volta*, Rank am Wege.
588. Pulferaier könnte *val de ferraria*, Thal des Eisenwerks, seyn, allein ein
Pulveraira, das (XIII) in einer Churer Urkunde vorkömmt (Cod. dipl. 303),
tritt dem entgegen. Diess mag eine staubige Gegend bedeuten, wie Pulferaier
hei Graun. (Polverara auch eine Ortschaft bei Padua). Möglich wäre auch,
dass Pulferaier für Pulfelaier stünde, was so viel als Buffalora, *bovalura*, wäre;
s. 28. Bei Taufers Pulfreres.
589. Pregemenn, *pra commune* oder *de camino*.
Bei Graun im Thale von Langtaufers:
590. Copran, *caprone*.
591. Danzewell, churw. *dadens la valle*, im Thal drinnen?
592. Fernglas, wohl für Verglas, *val clausa*?
594. ~~Gschling~~, *casa de runca*, s. 396.
596. Parwarg, *pra de bareca* s. 70.
598. Pazin, *pezzino*.
600. Pleif, *plebs, pieve*, gew. der Ort, wo die Kirche steht.
601. Valgin, *val de cuna*.
602. Verglair, *val de collura*. Vergloria bei Nenzing ist wohl dasselbe.
Bei Heid.
603. Alpett, *alpetta*.
604. Barbalotes, *pra de ballottes*, s. 85.
605. Gemadalba für Gemnadalba, *caminata alba* oder *cammino d'alpe*?

607. Gschon, *casone*.
 608. Lagan, *lagone* von *lago*.
 609. Latraunas, *lago de ranas*?
 610. Laschon, *laguccione*.
 611. Mondin, *montino*.
 612. Monteplair, *monte de bell'aura* oder *de vallura*.
 614. Patmund, *pra de monte*.
 615. Persalles, *pratiselles*.
 616. Plagöth, *plan de gatto* oder *bella aquetta*.
 617. Plamalin, *plan maligno* oder *de molin*, Mühlfeld.
 619. Riatsch, *riaccio*.
 620. Tarlamätsch, *tru del mezzo* oder *de la mottas*?
 621. Visgader für Pfigader v. churw. *pescäder*, Fischer.
 622. Walderai, *val de rio*.
 623. Wällvonthaun, *bella* oder *val de fontana*.
 In der Gegend von Glurns (rh.):
 624. Castellaz, nicht Castel-Laz, wie Stafler schreibt, *castellazzo*.
 625. Dobretis, *duo prates*, kaum richtig; Taberetta am Ortles ist wohl der Singular des Namens und als *d'averetta* zu erklären.
 626. Gargitz, *col de gattes* oder *gargattes* v. churw. *gargatta*, Kehle?
 627. Klprasira, nach B. Weber „Hof auf einer Anhöhe mit Sägenbesitz im Thale,“ was wohl auf klappern gehen soll, *col de pra de sura*.
 628. Montschini, *montecigno*. Bei Thüringen, V. A. B., Monteschinig.
 629. Patzleid, *pezzelletto*.
 630. Pavöll, churw. *buval*, *bual*, Ochsenweide, oder *bovale*, *bovella*, s. 28.
 631. Pedesettes, *petres sectes* oder für Predesettes; s. 223.
 632. Planeil, *planello*.
 633. Plantalais, *plan de l'auas*.
 637. Ranudla, *ranucula* von *rana*; wie grödnerisch *suredl* für *soliculus*, Sonne.
 In Ulten Renigl.
 638. Rifaier, *riviera*.
 639. Schgandlair, Bach bei Agums, von *scandularius* bei Ducange, Schindeldecker, also eigentlich wohl ein Hausname, -der dann auf den vorbeifiessenden Bach übergieng. (Eine Ortschaft Scandolara auch bei Treviso).
 640. Sursass, *sur sasso*.
 641. Trafoi, wird gewöhnlich von *tres fontes* abgeleitet, was aber kaum angeht. Vielleicht *tru de fien*, Hanweg oder *tra via*, Entwegen, oder *trifolium*.
 643. Vernueg, *val de nocte*, s. 700.
 644. Verschlei, Thal hinter Schleiss, *val soliva*? churw. soliv, sonnig oder *valles de l'aua*.

645. Zerz, unbewohntes Thal bei Schleiss, *desertes*, wenn es nicht *Serres* ist, was (XIII.) in dieser Gegend vorkömmt; diess wäre soviel als Klamm.
Bei Taufers*):
646. Avigna, *avigna*, *aquigna*, ein Seitenthälchen; im Jahre 1332 (Cod. dipl. II. 308) wahrscheinlich falsch, *Weinna*. Darinnen werden die Wiesen *Prauird* (lies *Pravird*) *pra verde* und *Fassasēcca*, *fossa secca* erwähnt.
647. Cacalatsch, dasselbe was Getscheletsch bei Bludenz. Auch Gagetsch bei Schnifis und Guggenesch bei Göfls gehören zur Sippe. Es ist kein anderer Ausweg, als churw. *cacca*, Unrath; davon *caccaccia*, *cacchinaccia* und *caccolaccia*.
648. Casalatsches, *casalaccies*.
649. Caschines, *casines*.
651. Kauns, *cunes*, s. 462.
652. Mundaditsches, *montaticcies*.
653. Muratsch, *muraccio*.
654. Neyeretsches, *in aquereccies*, *auereccies*; s. 1170.
655. Obezas, *aquaxzas*, *avaxas*.
656. Plambedeng, *plan de badogn*, s. 407.
657. Plaunwell, *plan bello* oder *de valle*. Bei Graun Plabühl.
658. Prabass, *pra basso*. — Diess Adjectiv kömmt sonst nicht vor; daher wohl *pra davos*.
660. Prasulatsch, *pra sur laces*, ital. laghi.
661. Prasuraues, *pra sur aues*.
663. Solgereides von *salix*, Weide, *salicerettes*; vgl. Salgenetsch, s. 66.
664. Stampitscha, *stagno pitschen*.
665. Tantermuschnas, *denter muschnas*; churw. muschna, Haufen.
666. Tanterwas und Unweias, *denter* und *in vias*.
667. Tscherwisches, *cerviccies* von churw. *cerv*, Hirsch?
668. Tschiseida, *casetta*.
669. Vallerolla, *vallurola*.
670. Valetes, *vallates*.
671. Vernaunes und Witnaunes, *val de nanes*, *via de nanes*, von ital. nano, Zwerg, etwa Ueberbleibsel einer alten Zwergensage? (Vernaunes kann aber auch *vallig-nones* seyn).
672. Walawalla, *valle bella*.

*) Ueber Taufers gelangt man ins romanische Münsterthal. Die Münsterthaler nennen Taufers *Tuver*, *Duar*, Bundweil *Punt de vilg*, Glurns, *Gluorn*, Mals, *Damäl* (d'à Mal), Schleiss, *Schlü*, Burgeis, *Bergüsch*, Stilfs, *Stielwa*, Euers, *Dür* (d'Ür).

673. Vialwuttles, *viale* (via) *de bottles*, s. 71.

674. *Wueng de Mez* — Wueng wie Woang bei Buchboden ganz deutlich *bonum*, Landgut, Hof oder Grundstück, wie man im Etschlande die Weinberge Güter nennt. Dasselbe ist sicher auch Pieng bei Nauders. So erklären sich denn Bungis, Alpe bei Rankweil, Banges bei Talaas, Bings bei Bludenz und Bangs (*Banx XIV.*) bei Feldkirch. Nun lässt sich auch Bingedels bei Laterns deuten, was *bon de gattelles*, Katzensgut, oder *bon d'aquettelles* seyn wird (vergl. auch ital. *pignatella*, Topf). Da *agua* und *ava* nebeneinander laufen, so kann man für *aguazun* auch setzen *avazun* und diess in deutscher Verkürzung wäre ebson. Damit wäre denn die Erklärung von Bingebson bei Blons (V. A. B.) gegeben. Wahrscheinlich liegt diess Bingebson gleich neben Lagazun in der Gemeinde Buchboden. Freilich spielt auch *pino* herein und Bings bei Bludenz könnte selbst *vignes* seyn. Bangs bei Feldkirch lässt man gewöhnlich für *Pontilles* gelten, was in einer Urkunde des eilften Jahrhunderts vorkommt. Es müsste dann aus Pontels, Pongels entstanden seyn.

675. Walaschga, Waschges und Waschgett. Letztere scheinen *bosches*, *boschetto*; Walaschga ist wohl rhätisch (s. *VEL*).

Von hier an verliert sich der mit der Gränze zusammenfallende Character der Nomenclatur. Das specifisch Romansche weicht wieder den allgemeinen landläufigen Erscheinungen.

Im Landgerichte Schlanders (rh.)^{*)}:

676. Alplatsch, *alpellaccia*.

678. Juval, gew. *jugum vallis*, eher *giovale* von giogo, giovio, wie casale, runcale u. a.

679. Mastaun, *masettone* von *masq*, Hof.

680. Montani, Latschinig, *montagna*, *lacigno*. Bei letzterem auch Latsch, *laces*, Pl. v. lacus.

683. Platzlfair, *plazzola de fora* oder *plazza de l'avura*.

684. Puntschair, *ponte de sura*.

685. Rungmör, *runca majore*.

686. Salt, von *saltus*, Wald.

687. Tassenplan, *dosso plano*.

688. Tobland hier und bei Partschins, *tabulatum* (*de Tablato XIV.*) mit deutscher Umdeutung der letzten Sylbe, s. 201.

^{*)} Für Schlanders, den Hauptort, *Slandres*, ergäbe sich eine buchstäblich genaue Etymologie, wenn man es als Pl. des ital. *slandra*, feile Dirne (Diez, W.B. 199) ansehen dürfte; allein man wird dort wohl einer keltischen oder rhätischen Ableitung den Vorzug geben.

689. Tschantschefrin, Hof nahe an der Etsch, nach Staffler offenbar von Sanctus Severinus, aber höchstens von *campo de Severino*, und wahrscheinlich von *campo caprino* (s. 1066). In Staaben Tschontschafroner als F. N., *campo di caprone*.
690. Zerminig, Hof, scheint *Ser Minigo*, Herr Dominikus. Minigo ist ein in den mittelalterlichen Urkunden des Etschlandes sehr häufiger Name. Vergl. übrigens *Cermenica* in Fleims. Cod. Wang. S. 72. Ein Seitenthal heisst
691. Martell, von ital. *mortella*, Heidelbeerstrauch, nach Diez (W.B. 419) v. *myrtus*, *mirtillus*. Ebenda Mortér, welches aus urkundl. *Terra mortuorum* erklärt wird.

Im Schnalserthale:

691. Finail, *finalis*, nach gewöhnlicher Deutung; vielleicht eher *fæmile*.
692. Gerstgrass, *crista grossa* oder *cortes grosses*.
693. Kurzras, *curtes rases* (*Miserhortzeras XIV. Miser* verschrieben für *miler*?).
694. Lagum, *laguna*.
695. Lazaun, *l'aguazun* oder *laguzzone*.
696. Penaud, *pino alto* oder *pinotto*?
697. Plaztill, (*Placedelle*) *plazzettella*. Bei Kauns Plazedell.
698. Rableid, *roboretó*. Sonst Rafleid, Rofleid.
699. Valdein, *vallettina* und Veldaun, *vallettone*.
700. Vernagt, *val de nocte*, s. 643.
701. Virmisaun, *val mezzana*.

Im Landgericht Meran.

Bei Naturns:

702. Palbei für Palbeil, *palvella*? s. 28.
702. Palweid, *palvetta* (s. 28). Dasselbe ist Palwitt bei Brixen.
703. Partschail, *pratisello*. Bei Vels Partschill.
704. Patleid, *pratelletto*, *plattelletta* oder *bottoletta*, s. 71.
705. Pfundnell, Pfungnell, Funganell, u. s. w. häufig vorkommende Formen für das vorarlb. Fontanella wie Funges, *fundes*, s. 526.
706. Plazgum, *plazza de cuna*? wie Lagum für Lagun.
707. *Plaus* (*Palus XIII.*), Dörfchen in einem sumpfigen Gelände, *paludes*).
708. Velroa, *val de rio*, s. 622.
709. Vollsteil, *val de stavel*, zunächst von *stuvél*, Stiel (s. 509), ausgehend.
710. Bei Partschins (*prataccines*):
711. Kallmünz, *col de montes*?

*) Soll das *Palus*, welches 1228 in einer Urkunde des Cod. dipl. S. 309 vorkommt, nicht hieher, statt ins Eugadein zu verlegen seyn?

713. Pafal, s. 630.
714. Thöll, altes Zollhaus, wird gewöhnlich unrichtig von *teloneum* abgeleitet. Es ist vielmehr jenes *Telles*, welches in den Urkunden der Trasper öfter vorkömmt (*Infra Telles*, Cod. dipl. 205 und öfter). Ebenso heisst es in einer Trienter Urkunde (Cod. Wang. 78): *a flumine Telli superius in totam vallem Venustam usque ad locum qui dicitur Malle*. Hier ist deutlich der Zielbach gemeint, der vom Zielferner herabkommend bei der Thöll in die Etsch läuft. Das Zollhaus scheint also den Namen von dem Bach zu haben. Später (*XIV.*) „an der Telle“.
715. Verdigen, *vallettigna*. Bei Mais Verdins, bei Klausen Verdings.
Bei Algund (rh.):
716. Gstör, *casatura*, s. 377. Bei Schanna Gsteier, in Passeyer Gsteara.
718. Tschegot, Berg, *cicada*, *cicuta*? Bei Kaltern Tschigad.
719. Vernatsch, häufig im Etschland, *vallonaccio*. Indessen gibt es auch eine Traubengattung dieses Namens, die man von Verona, als daher gekommen, benannt glaubt. In diesem Falle wohl *Veronasca*, nach Analogie von *Comasco*, *Chia-vennasco*, *Bergamasco*.
Bei Tirol (rh.):
720. Gneid, oft als Kaneid, Goneid, *cannetum*, Röhricht. In Gröden Tshanit.
721. Mateil, *mottella*. Hiezu führt Thaler als richtigere Aussprache Monteil an, was allerdings auf die mit Mat anlautenden Namen ein neues Licht werfen würde, s. *MAT*.
722. Plafat, *palvata*, s. 28.
723. Purnacker, Purnwiese, häufig in der Gegend, *prunus*, Pflaumen oder Schlehen?
Bei Schänna Pruniawn, *prugnone*.
Bei Mais (rh.):
724. Naif (*Nova*), *nova*, Bergbruch.
725. Rametz, *ramazzo*, Geäste.
726. Pedranz, *petrones*, wie Stallanz von *stavlonas*, s. 509.
727. Trifal, *tru de val*, oder *trà valle*.
729. Videk mag trotz des deutschen Ansehens *via d'oca* oder *d'aqua* seyn.
Bei Schänna:
730. Alfreid, *albereto*. Bei Landeck Allröth.
731. Gaternayr, *quaternarius*, d. h. wohl ursprünglich ein aus vierein bestehender Grosshof.
732. Penatz, *pinazzo*.
734. Zameil, Hof, *giumello*?
Bei Kuens (rh.):
735. Krimpmein, Acker, *gran cammino*, „am grossen Weg“?
736. Sprons, Hochthal, *sopranas*, sc. cases.

Bei Riffian:

738. Rabatsch, *rivaccia*. Sonst Robatsch, Rubatsch, s. 125.

739. Valtmatsch, *val de mottes* oder *de mezzo*.

740. Vernuer, *val nera*, s. 584.

Bei Gratsch:

741. Velgathar, Fällengatter bei Feldkirch, Vallgatter bei Ragatz, Filgader bei Seewis und wahrscheinlich noch öfter. An ein deutsches Fallgatter ist nicht zu denken, also wohl *val quadra*, *villa quadra*. Oder soll *gattero* darinnen stecken, welches Espe bedeutet (Diez, W.B. 406)? Wenn man noch weiter sucht, könnte man gar auf *villa* oder *val de Cathari*, Ketzerhof oder Ketzerthal verfallen. Valgatar in Valpolicella bei Verona lässt sogar kaum eine andere Deutung zu. Landgericht Passeyer*):

742. Abisell, Owisell (abyssellus oder aube selle, Alpensattel), *avasella*, s. 57.

743. Akeles (Iaculus) *accles*, Sennhütten, s. 561.

744. Almutz (alla motta), vielleicht *alnuzzo*, von *alnus*, s. 314.

745. Ambls (umbilicus), eher (alpe d') *umbres*, wie Pardambels, s. 443.

746. Flon (frz. filon, Metallader), *vallone*.

747. Formazon (formaggio), *val mezzana*.

748. Ganda, Gandellen von *ganda*, s. 253.

749. Glamutz (von Glan, Preiselbeere und Mutz), *calamuzzo*, ebenso Kalm, *calamo*.

750. Golrait (col ratto, Steilhang) *col rutto*, s. 477.

751. Gost, *costa*, Bergseite.

752. Grafeil (crappa, crapella, Fels), *gravella* von churw. grava, Gries, Sandgeschiebe, s. 149.

753. Grafeis (crapposa von crappa), *gravosa*; s. 196.

754. Gspell (frz. gaspiller, um die Verwüstung der Bergbrüche dieser Gegend anzuzeigen) *casa bella*. Bei Graun Gschwell.

755. Gsteara (casa esterna), *casatura*, s. 716.

756. Jaufen (mons Jovius oder jugum) wahrscheinlich letzteres, da jugum *juvo*, *giuvo* (churw. *giuf*) gelaute hat, wie Tregiovo (bei den Deutschen Tertschauf) *trans jugum*, im Nonsberg, s. 678.

757. Klauben, *col albo*; viell. rh., s. *Caluva*.

758. Kollaiten (collis latus) *colletto*.

759. Lazins (latus sinus), *lacines*, s. 517.

760. Luitmes, Luimes, ein Alpengut zu hinterst im Kalmthale (lieu de maison), wahrscheinlich *ultimes* sc. cases.

761. Masnl (masonello) *masullo* v. *maso*, wie *vallulla*.

*) Nach Pfarrer Thaler, dessen Deutungen wir, so ferne sie abweichen, in Parenthesen geben.

762. Matatz, *mottazza*.
 763. Pfistrad, *via strata*; vielleicht auch *via stretta*.
 764. Saltnuss, *salto de nursa*?
 765. Valtmar, *val de mara*, Muhrthal, s. *MAR*.
 766. Vartleis (val de leis, Thal der Felsreihen), *val de l'auas*, vgl. 633.
 767. Vermahl (ver, Berg und malga, Alpenhütte), *val mala*, s. 213.
 768. Wans, *vannes*, s. 503.

In Hinsicht auf die Grundsteuer ist Passeyer seit alten Zeiten in vier Propsteien getheilt. Eine derselben, die innerste, entlegenste heisst Walchs, wohl eine Erinnerung an die ehemaligen Walchen, die Romanen, welche ihre Sprache in den kleinen Seitenthälern noch beibehalten hatten, während das Hauptthal schon germanisirt war.

Landgericht Lana:

769. Ackpfeif, *aqua viva*.
 770. Burgal, *barecale*, s. 70.
 771. Gartscheid, *cortesetta*; *corte de sulto*.
 773. Kurnigl, Bergspitze, *corniculum*.
 774. Pawigl (churw. *pavaigl*, Docht, passt nicht hieher), *papiculus* „beim Pfäffel“ oder *palvicula* von palva?
 775, Platzers, s. 992.

Im Ultenthale:

777. Landai, *plan d'aua*, s. 281, 282.
 778. Malai, *mala aua*.
 781. Valschauer, Bach, welcher das Ultenthal durchströmt und bei Lana in die Etsch fällt, *val de sura*. Eine kleine Ortschaft Valschauer liegt im obern Theile des Thales am Bache.

(Die Namen in der Thalsole sind fast alle deutsch^{*)}).

Landgericht Kaltern:

Die Flurbezirke heissen hier Rigel, *regula*.

782. Der Name Kaltern (*Caldarum*, *Caldare*, *Kalthari*) wird von ital. *caldaro*, Kessel abgeleitet und der Flecken führt daher einen Kessel im Wappen. (Nach

^{*)} Hinter Lana auf dem Nonsberg sind noch einige deutsche Dörfer. Hier einige Namen, wie sie die dortigen Landleute für die nächstgelegenen italienischen Orte gebrauchen: Tertschauf, *Tregiovo*, Melaun, *Mione*, Martschein, *Marcena*, Bargen, *Preghena*, Leif, *Livo*, Raun, *Rumo*, Tscheiss, *Cis*, Brisen, *Bresimo*, Schkan, *Scana*, Canau, *Cagnò*, Rewal, *Revò*; dagegen nennen die Italiener Tisens *Tésim* und Ulten *Uttem*.

J. v. Arx [Geschichte des Kantons St. Gallen. S. 465] wäre *caldaria* im rh. Mittellatein eine Sennhütte.)

Die Dörfer:

783. Kurtatsch, *cortaccia*.

784. Kurtinig, *cortigna*.

785. Penon, *pinone*.

786. Söll, *sala*.

787. Vennhals, *vignales*, s. 202; daher auf Fenn, *vigna*.

Bei Kaltern und Tramin:

788. Boymont, *bel monte*.

789. Entiklar, Schloss (*in Enticlaro XIV.*). Man könnte auf *indicularius* rathen, dessen Bedeutung aber erst zu erfragen wäre, besser *in tegularia*, in der Ziegelei, frz. tuilerie.

790. Montiggl, *monticulus*. Auch bei Bludenz.

791. Maderneid, *matronetta* oder *motta de ranetta*, Froschbüchel.

792. Perdonig, *pra d'agno?*

793. Pfus (*Puzo X.*), *puzzo*.

794. Planitzing, *planities*.

795. Präzahl, *pratisello*; bei Bozén Präzoll, *pratisuolo*.

796. Promall, *pra malo*.

797. Veldschon, *vallaccione*, s. 93. In Schnals Valschung.

Bei Eppan *):

798. Forklau, *furca de l'aua*.

800. Krumprat, *grande prato*.

801. Lavison, *l'avasone*, s. 152.

802. Montiel, *montello*, s. 721.

803. Matschatsch von ital. *maggiatico*, Brachland.

804. Pergis, *barecas*, s. 70.

805. Putzbaler, *pozso puro*.

806. Putzfrank, *pozso franco*.

807. Scrofanon, von *scrofa*, Schwein, *scrofignone*.

809. Virsiöl, *vallesuola*, s. 358.

810. Wolfarnai, auch Pulverneag — Wol wäre *val*, vernoag geht auf *val de nocte* (s. 643), dann hiesse es aber *val de val de nocte*, was nicht seyn kann. Viell. *palva de ranella*.

Landgericht Neumarkt (ital. *Egna*) liegt dem Landgericht Kaltern gegenüber. Beide sind an der Etsch die letzten des deutschen Sprachgebietes.

*) Nach einer Aufzeichnung des sel. Friedrich Lentner.

811. Branzoll, wohl für Planzoll, *planisuolo*, s. 175.
812. Gfrill, *caprile* (ital. jetzt *Cauria*).
813. Gschnon, ital. *Casignone*.
814. Gstielt, Berg, *costa alta*.
815. Kaldiff, *col d'iva*, v. *iva*, ahd. *iwa*, Eibe (Diez, W.B. S. 196) oder *uva*?
816. Kalditsch, *collettuccio*. (Der ital. Name dieses Dorfes ist übrigens Tolladizza.)
817. Kastelfeder, früher castellum foederis, jetzt aber richtig *castel vetere* gedeutet.
818. Kleingeyer, *collina de caura*?
820. Madrutt, *motta rutta*.
821. Pinzon, *pinuzzzone* v. *pino* oder *pincione* frz. *pinçon*, Finke.
Bei Bozen (rh.) (Stadtbezirk und L. G. Karneid):
Die Flurbezirke heissen hier Malgereien, von *malga*, *malgheria*, ital.
Weide, Sennerei (s. *MAR*).
822. Fagen, *fago*? (das in Bayern mehrfach vorkommende Fagen Hesse aber diese Deutung nicht zu).
823. Fingell, *vignella*.
824. Flastall, *val de stavel*, s. 709.
825. Guntschuä, s. *SEN*.
826. Kampenn, *campone*, *campagna*.
827. Kardaun (*Cardun XII*) und Karneid scheinen *cortone* und *cortonello* zu seyn; letzteres könnte auch *corneto* seyn, Kornelkirschenwald. Bei Vels Karned.
828. Kompill (*Campille XI*), *campillo*.
829. Maretsch, Schloss (*Murex*, *Mares*), *muraccio* von murus oder *mareccio* Morast.
832. Pradein (ehemals praesidium Tiberii gedeutelt) *pratino*.
833. Publitsch, *bovelluccia*, s. 28.
834. Rentsch (*Ronz XIII*), *runca*.
835. Rifelaun, *rivellone*, *rivo lungo*.
836. Rungatsch (*Runcazi XI*), *runcaccia*.
837. Velzurg, *val de sorgo*. Ital. sorgo Wälschkorn.
838. Waldgries, wenn nicht deutsch *val grossa*, s. 423.
840. Zeslar, ital. *casolare*, eingefallenes Haus.
841. Tschamin, der innerste Theil des Thales von Tiers und der Bach, an welchem der Weg nach Fassa hinläuft, wohl (val de) *cammino*. Ein Seitenthälchen, durch welches man ebenfalls nach Fassa gehen kann, heisst
842. Purgametsch, wohl für Purgamnetsch — *pra de camminaccio*?
Westlich von Bozen:
843. Jenesien, Dorf, von dem Schutzpatron, St. Genesins.
844. Kampidell, *campettello*.
845. Pitereschöll, *petrisella*, sonst noch Peterschöll, Bitterschöll.

846. Schlaneid, Hof, von *salonetto*, aus sala, salone? eher aus solamen; im romanischen Rhätien Hof, churw. salom, sulam, Hofstätte, also *solaminetto*.

847. *Troja* (*Truige XII*) s. 354.

848. Verschneid von fraxinus, frassineto, *farsineto*, Eschenwald.

Auf dem Ritten sind keine und im Sarnthale wenigstens nach dem, was Peter Anich und Staffler bieten, nur sehr wenige romanische Namen als:

849. Gebrack, viell. *capo de rocca* oder *campo de runca*?

859. Pens, (*Pennis XII*) *pennes*, von *penna*, Felsgipfel, wenn nicht *pines*.

851. Putzen, *pozso*.

In der Gegend von Bozen und Meran findet sich eine ziemliche Anzahl von Dorf- und Hofnamen, welche in *anum* auslauten, gerade wie die der römischen Villen Tusculanum, Formianum, Sirmianum. Letztere beiden Namen finden sich selbst noch buchstäblich in Firmian (*Formianum*, *Furmianum*) und Sirmian. Für Formianum liest man aber auch *Formicaria*, was dem ital. formicajo, Ameisenhaufen zu entsprechen scheint. Die übrigen Namen dieser Art gehen zumeist von einem Mannsnamen aus, der in der urkd. Form zuweilen noch sehr kennbar ist, als Prissian, *Priscianum*, Grissian, *Crispianum*, Girlan, *Corinlan*, *Cornalan*, *Cornelianum*? Riffian *Rufianum*, Piglan, Piculanum v. Piculus? Missian? Vilpian, *Fulpian*, nicht von *villa plana*, wie gew. erklärt wird, da *pl* nicht in *pi* übergeht, sondern v. Vulpus, Vulpejus, Siffian, *Suffana*, *Suffianum* v. Saufejus? Albion v. Albus, Andrian v. Andreas oder Andrius? Passlan, Basilianum? Terlan *Torilanum*; wahrsch. mit Terfoli zusammenhängend; Eppan *Appianum*. Barbian und Kolmanu, Balbianum und Columbanum? Auch im Passeyer noch Kamion, Camillianum? und Erbion, vielleicht gar Ariponianum, also nach einem Deutschen auf romanische Art benannt, vielleicht nur entstellt aus Albion. Schänna *Scennan* und Lahna, *Leunan*, Leonianum? haben das auslautende *n* abgeworfen; ersteres ist aber kaum romanisch. Auch Bozen, früher *Bulsanum*, *Bauzan*, *Bozan*, Völlen *Fulanum* und Vöran gehören nicht zu dieser Gattung, sondern sind rhätisch. In Gargazón (*Garganzan*) ist *an* ein rom. Ansatz an ein rhätisches Wort. Dieser Name ist auch der einzige, welcher den Ton auf der Endsylbe erhalten hat, während alle andern Barytona sind.

Appianum wird schon von Paul Diaconus als eines der Castelle genannt, welche die Franken (im Jahr 590) bei einem Einfall in das Gebiet von Trident zerstörten. Man wollte es bisher nicht gern für Eppan gelten lassen — die wälschtirolischen Geschichtsforscher, welche alle jene Castelle für sich zu haben begehrten, erfanden sogar den Bericht, die Franken seien über den Sulz- und Nonsberg hereingebrochen,

wornach denn freilich alle die erwähnten Vesten auf diesem ihrem Zuge gesucht werden mussten. Die deutschtirolischen Gelehrten, bis auf die neuesten, haben diess gewöhnlich nur wiederholt. Paul Diaconus dagegen führt die Franken lediglich nach Mailand und Verona. Von hier aus, muss man nach seiner Erzählung annehmen, kamen sie auch ins Tridenter Land, wo ihnen dann die Gegend von Bozen nicht weniger nahe und zugänglich war, als der Nonsberg. Aus diesem Grunde darf man ohne Bedenken Appianum für Eppan nehmen, Sermiana für Sirmian, Tesana für Tisens, Maletum, Maletunum für Mölten, *Meltina* oder vielleicht für Maletasch (Maletasca). Die andern Castelle liegen allerdings in Wälschtirol. Ennemaso scheint verschrieben für Nomaseno, Nomesino bei Roveredo.

Jenes Appianum, von welchem später ein berühmtes Grafengeschlecht den Namen trug, heisst in den deutschen Urkunden gew. *Eppan*, wie noch jetzt, in den italienischen *Piano*, wobei man aber auch nicht an planum denken darf.

Die so eben von D. Streiter im Druck herausgegebene Gemeindematrikel der Zwölf Malgereien bei Bozen enthält neben den gewöhnlichen romanisch-deutschen Geschlechtsnamen auch einige seltene wie Faltingoier v. *val d'anguilla* (der Hof Voltengui liegt in Vilnöss (966), ein *Val d'anguilla* aber auch bei Brescia,) Kugstatscher, *col de casettaccia*, Mittersackschmüller v. *saxum malum*, Oberkalmsteiner, viell. von *col de masettino*, Pittertschtscher v. *petra de caccia?* Meisaneder v. *masonetto*, Rungaldier (auch in Vorarlberg häufig) v. *runcale d'uro*.

Auf dem linken Ufer des Eisacks bis Brixen.

Bei Vels (rh.):

- 853. Gafelmard, *cavallo morto*.
- 854. Gantschill, *campecillo*.
- 856. Glyr, *collura* v. colle.
- 858. Grafayr, *gravura* v. grava; s. 752.
- 859. Parlitsch, *pratelluccio*.
- 861. Passayr, *pra de sura?*
- 862. Peternad und Vilnad (zu Gufidaun), *petronata, vallonata*.
- 864. Tarsagg, *trans aqua*; s. 137. Ebenda auch Trasay, was dasselbe.
- 865. Trafsüll, *tra vallesella*, (s. 358.) oder *tra fossal*, churw. Graben.
- 866. Trafung, *tra fundo*.
- 867. Trompedell, *tra pratello?*
- 868. ~~Tschafft~~, *civetta*, Eule.
- 869. Vernon, *vallignone*; am Eisack häufig.
- 870. Bei Castelruth (*Castellum ruptum*).

871. Kalkadaier, *calcatorium*, Weinkelter (Caltschadira auch bei Trons, V. Rh.)
churw. bedeutet *chalchaduoira* jetzt Brodzuber. S. Carisch s. v. paun.
873. Punglitt, *pontelleito*. Sonst auch Pfungleit und Puntleit.
874. Purtschingl, *pra de tschingel*, s. 485.
875. Ratzes für Rantzes, *runces*?
876. Schgagull wohl für Gschagull, *casa de colle*, oder ital. *secacollo*, Gurgel-
schneider?
877. Valnetsch, *vallonaccio*.
Bei Layen (rh.):
878. Golfuschg, *col fusco*.
879. Gonatsch, *cannaccia*, dabei Canatschin, *cannaccina*, s. 31.
881. Mutschedai, *mottes d'una*.
882. Nafalt, Hof, *nive alta*, beim hohen Schnee?
883. Parbalei, *pra de bell' aua*.
884. Parseit, *pra de sutto*.
885. Pradlwart, *pra de la guardia*.
886. Pradamann, *pra de monte*. Oder *prato magno*? Die Formen Pratmaun, Prad-
mon, Promänn scheinen diess wohl zuzulassen. (Vgl. auch Manegruppa, s. 1220.)
Auf diesem Wege wären vielleicht auch Vermond (396), Tafamont (319), Galla-
mand (216) u. dgl. zu erklären, da auslautendes *n* sich gern auf einen Dentalen
stützt. (Vgl. Gassind (119), Mailand, Niemand u. s. w.).
887. Pradlpuz, *pra del puzso*.
889. Valier, *vallura*.
890. Velzut, *val de sutto*.
Bei Gufidaun (rh.):
891. Bestetz, *bestiazza*.
893. Fonteklaus, *fonte cluso*.
894. Gnöll, *cannella*.
896. Gschlell, Deminutiv von casale, *casalello*?
897. Kasseroll, *casurola* von casa wie Vallerolla (669).
898. Langerei, *lung' il rio*.
899. Mileins, churw. *molins*, Mühlen.
900. Peterlafed, *petra lavata* oder *de l'avetta*, *aquetta*.
901. Pradefandt, *pra de fundo*, *pra d'avante*.
902. Prackfider, *bareca vetere*, (s. 70) öfter.
903. Rafeil, *rivello*.
904. Veltir, *vallatura*, s. 395.
905. Volpinagl, *volpinacula*? oder *val de pinnacolo*?
906. Zinion, *de signun*, (vgl. 576). Desselben Ursprungs ist Senoner, F. N. in
Gröden.

Im Grödnertale, *Val de Gardena*, wird, wie schon öfter bemerkt, noch eine ladinische Mundart gesprochen. Die Localnamen sind durchaus romanisch, sie haben aber meist eine deutsche Färbung angenommen d. h. bei den deutschen Aemtern, unter denen die Grödnern stehen, werden diese Namen mehr oder weniger germanisirt. Einige dieser amtlichen Formen sind auch älter als die jetzigen grödnernischen. Man schreibt Pineid, Petscheid, Lartscheneid, während die Grödnern nur mehr *pinei*, *pecei*, *larcenei* sprechen. Die folgenden Namen sind einem älteren Verzeichniss in Brixen entnommen. Es ist von einem Deutschen geschrieben, der die Sprache offenbar nicht verstand. Indessen finden sich hier mehr unverständliche Wörter als anderswo. Ein Grödnern würde aber wahrscheinlich das Meiste erklären können.

Früher hatte man sich übrigens bemüht, der Bevölkerung des Grödnertales einen noch römischen Ursprung als den übrigen Romanen beizulegen und sie von einer militärischen Ansiedelung „zum Schutze der Mansion Sublabio, zur Verbindung mit der Mansion Litamum u. s. w.“ abzuleiten.“ Jetzt dagegen behauptet man (B. Weber, die Stadt Bozen 1849), Gröden sei ums Jahr 1400 noch eine Alpe gewesen. Beides ist unrichtig. Letzteres wird widerlegt durch frühere Urkunden bei Sinnacher, wo mehrere *houbae* und *curtes in valle Gradena* vorkommen.

907. Der Hauptort St. Ulrich heisst bei den Grödnern Aurtsehei, in deutscher Form Ortiseid, *urticeto*, Nesselfeld.
908. Alneid, *alnetum*, Erlengebüsch.
909. Cadefür, *campo de fora*, Cadepunt, *campo del ponte*, oder etwa *casa de fora, del ponte*? Jedenfalls sind diese Namen schon ziemlich alt, denn campo lautet jetzt tschamp, casa tschesa.
910. Canderuf, *campo de rivo*.
911. Canzell, *campisello, cunasella*? Oefter am Eisack Gunsöll, Gansell.
912. Collatsch, *collaccio*.
913. Doss, *dosso*, Hügel, (davon der F. N. Aldosser).
914. Dossetines, Deminutiv vom vor, wie *vallettines*.
915. Gillerdon, *col rotundo*?

*) Dieser Trieb, die ladinische Mundart der Grödnern durch eine Menge unnützer Hypothesen zu erklären, hatte seine Wurzel darin, dass man nicht wusste, es seien seiner Zeit auch Stubei und Selrain, Gschnitz, Navis, Pfitz, Kauns, Lechthal, Stanzerthal u. s. w. in demselben Sprachstande gewesen. Wäre man von dieser Ansicht ausgegangen, so hätte sich das Wunder, das man in Gröden suchte, in etwas höchst „Begreifliches“ aufgelöst.

917. Mezeña, *messa via*.
 918. Nodreit, *nogaredo*, Nussbaumwald.
 919. Perdat, *pradata*, wie casata, vallata.
 920. Peschlauz, *bestioluza*?
 923. Ratschütz, *runcazza*?
 925. Rungata, *runcata* und Rungaditsch (grödnertisch Runtschaditscha) *runcaticcia*.
 926. Säraru, *sur il rivo*.
 927. Schlaschutsch, *scalacciuccia*? wie ital. casucciaccia.
 928. Sorasass, *sur il sasso*.
 929. Soravia, *sur la via*.
 930. Sottriff, *sotto riva*.
 932. Tschunglohn, *campo longo*; in Villnöss Tschamplung.

An der Seisser Alpe:

933. Saltaria, Weide, Flur. *In confinibus Tyrolis*, sagt Meichelbeck (Hist. Fris. 45.) *sub vocabulo Saltaria intelliguntur tum agri haud facile pervii vel montosi*. Noch hat sich im Etschlande der schon in den longobardischen Gesetzen vorkommende Saltarius, Flurwächter, als Saltner erhalten. *)

Im Villnösser Thale: *)

934. Alseid hier und in Gufidaun, *alausssetum* und diess von alaussa, einem im Churw. erhaltenen Worte, nach Carisch Chamnus fragula, Faulbeere. (Vgl. übrigens sp. aliso, Erle (Diez W.B. 457). Im Lateinischen ist alausa der Name eines Fisches, deutsch Alse. S. Schmellers W.B. I. 51. Else ist auch ein Baum, prunus padus.) Dasselbe ist wohl Laseid, ebenda, wie statt Algund auch Lagund gesprochen wird.
 935. Austill, *aua de stavel*, *stuvcl*; s. 709.
 936. Flerga, *val larga*.
 937. Flitz, *vallussa*.
 939. Gantiol, *ganduola*.
 940. Glarz, *col d'urso* oder *col arso*; s. 318.
 941. Gsoi, Gspoi, Gostnegsoi. Aus Gsoi, Gspoi *casella*, *casa bella* entnehmen wir,

*) Hier einige grödnertische Namen für deutsche Orte: *Laiong*, *Layen*, *Tanurz*, Tanirz, *Tschieves*, Tschöfes, *Tschiaisté*, Kastelruth, *Renong*, Ritten, *Fie*, Völs (aus *Fiel* nach abgeworfenem *s*), *Soutsch*, Seiss, *Schiliär*, Schlern, *Tisang*, Tisens, *Cudong*, Gufidaun, *Dala*, Hall bei Innsbruck. Den Eisack nennen sie *Adisch*, Etsch, den Berg Ratschütz in Gröden *Reschiesa*, was allerdings nicht für die Ableitung von *runcazza* spricht, eher für rh. Racusa.

**) Siehe die Zusammenstellung von Pf. Thaler im zwölften Bändchen der Zeitschrift des Ferdinandeums. S. 15.

dass hier zu Lande *ella* zu *oi* wird. Daher auch in den benachbarten Thälern Gsai, Puntay, Puntoy, für *casella*, *pontello*. Gostnegsoi steht sicher für Gostlegsoi, *casa de l'aguasella*. Vgl. Bingebsen, 674.

943. Gussafagl, Gussafail, *casa de vaccola* oder *fagolo*, s. 129.
944. Padreid, *petretum* oder *petra rutta*.
945. Parbitzl, *pra de puzxo* mit d. Dem.
946. Parweig, *pra de vico*.
947. Petrunt, *petra rotunda*.
948. Pergolles, *barecuoles* (s. 70). Bei Layen Pragels, *barecoles*.
949. Plau, *bell' auu*. Bei Castelnuth Ploy.
950. Porzlaun, *porcellone*; s. 450.
951. Pramstral, *pra maestrale* oder *de masurolla*?
953. Ronoi, *ranella* v. *rana*
954. Schgurggls, viell. für Gschurggls, *casa d'orcoles*: *orco*, *orcolo* heissen bei den Ostladinern die Bergmännchen; auch bei den Deutschtirolern, Nork oder Loik.
955. Schlatschu, *scalacciq*; s. 927.
959. Tschaufes, *gioves*; s. 756.
960. Tschinofreit, *giunipereto*, Wachholdergebüsch, da *p* vor *r*, wie in *caprile*, Gfrill, in *f* übergeht. In Lüssen auch Tschinafer, churw. *ginaiver*.
961. Vasanell *valles d'agnello*? viell. aus rh. *Velsuna* 'ein Dem. *Velsunella*.
962. Vergin, was Valgin, s. 601.
963. Verlotb, *val lata* oder *de luto*.
964. Viltätsch, *vallettaccia*.
965. Vertschell, *forcella* (s. 21), sonst auch Fartschell, Pfurtschell.
966. Voltengui, *val d'anguilla*.

Auf Villnöss folgt Afers, Thal, dessen Name aber kaum von *aversa*, abgelegen, herzuleiten, da der Accent (áfers) entgegensteht, sondern wohl rhätisch ist. (Vgl. übrigens 992).

Im Lüsenthale:

Die Flurbezirke heissen hier Oblaten, viell. für Toblaten von *tabulatum*.

969. Augschöll, *aguasella*, s. 57.
970. Blaun, *plano*.
971. Fleng, *val longa*.
972. Flitt, *valletta*.
973. Galtin, *collettino*.
975. Gschleng, *casa longa*. Gschlar, *casolare*; s. 840.
977. Konsör, *campo de sura*, s. 300.
979. Massareit, *masuretta*.
980. Pfmaten, *vignata*.

982. Prablith, *pra de valletta*.
 983. Prankai für Prarankai, *pra de runchella*.
 984. Buntifes, *ponte d'ives*, s. 1145.
 985. Villpeder, gew. *villa Petri*, ebensogut *val de petrā*.
 986. Velthon, *vallettone*.

Diese drei Parallellthälchen, Villnöss, Afers und Lügen, östlich von Enneberg, südlich von Gröden begrenzt, sind sicherlich die letzten, welche diessseits von Meran germanisirt wurden. Bei Sinnacher (XI und XII) führen die Leute aus dieser Gegend noch Namen wie *Sāturnus*, *Soveja*, *Minso*, *Ursus* u. dgl.

Auf dem rechten Ufer des Eisacks bis Brixen:

988. Klausen, *Clusa*, Stadt. Unmittelbar vor Klausen ist „die Frag“ eine kleine Vorstadt, dicht neben einem warzenartigen Felsenkopf, auf dem der Garten des Kapuzinerklosters angelegt ist, daher vielleicht *verruca**)?
 990. Gravetsch, *gravaccia*, s. 752.
 991. Kólmann (gew. collis manans), wenn nicht *Columbanum*, wie oben vermuthet, *col de monte* oder *collis magnus* (s. 886), welchen beiden Deutungen aber der Accent entgegensteht.
 992. Pfunders und Platzers bei Lahna sind in der ersten Sylbe ganz romanisch, während die zweite, wenn man nicht das möglichst fern zu haltende *urso* mit Accentverschiebung herbeizieht, so wie sie liegt, keine romanische Deutung zulässt. Thaler meint, es sei eine *französirende* Form, die den griechischen und lateinischen Endungen auf *er* und *or*, den deutschen auf *er* entspreche. Schlanders bedeute daher die Bewohner von Solanum, die der Franzose wohl richtig mit Solaneres bezeichnen dürfte. Diess ist aber nicht haltbar. Den rechten Weg deutet *Palázoles* = Balzers an. Demnach ist Pfunders = *fundoles*, Platzers = *plazzoles*, vielleicht auch Afers = *avoles*. Desswegen darf man aber Nauders, Sauters u. s. w. doch nicht gleich für romanisch halten, da sie auch durch Nudoles und Sutoles nicht erklärt werden.
 993. Pladit, *plattetta*.
 996. Ritzlor, Ritzloar, eine Hochalpe, *rivicellaria*? oder *runcalura*?
 997. Runggen, *runca*, Runggalen, *runcate*, Ranzur, *runca de sura*.

In und um Brixen:

Eine Strasse der Stadt heisst

999. Rungad, *runcata*; eine Vorstadt
 1000. Stufels, *stavelis*, s. 471.

*) Sollte rom. *rocca*, *roche* nicht von *verruca* abzuleiten seyn? Vgl. Diez W.B. 293.

1001. Blauf, *bell' ava*.
1002. Chorplan, *corte plana*.
1003. Gareit, lat. *carectum*, Riedgras.
1004. Köstlan, *castellano*.
1005. Palaus, *paludes*.
1007. Pinzagen (*Pinzagen XII.*) d. h. Pinzaga, halten wir zusammen mit Latsag, Ebene an der Passer, zwischen Mais und Schanna — bei Meran — in der Volkssage als Hexentanzboden berüchtigt. Dabei finde sich eine kleine Quelle. Pf. Thaler erklärt daher *lotio sagarum*. Eher wohl nach andern Beispielen (s. 281, 282) *plan de saga*, vielleicht auch *l'aua de saga* und so Pinzaga *pino de saga*. Ob auch hier eine Sage? Dazu kommt noch Perzaga bei Kappel im Paznaun, *pra de saga*. Ein Pizago findet sich am Sulzberg, ein Binzago nördlich von Brescia und ein Borzago an der Sarca, welche allerdings diese Deutung kaum zulassen. Nöthigenfalls wäre oben auch mit *aqua* auszureichen — *plans d'aga*, *pines d'aga*, *pras d'aga*).
1008. Platsch, *plattes*.
1009. Platzwohn, *plazza bona*.
1010. Ramus, *ramosa?*
1011. Stefflein, *stavelino*.
1012. Riol, *riuolo*.
1013. Spiluk, *spelunca*.
Oberhalb Brixen führt über den Eisack die
1014. Ladritscher Brücke, das Seitenstück der Pontlatzerbrücke, durch eben so viele Kämpfe berühmt. *Ladritsch* ist churw. Heustadel (s. 36), es kann aber hier ein ächtes römisches *pons latericius*, aus Ziegelsteinen gebaut, anzunehmen seyn.
- Das Schloss Rodeneck ist vielleicht nach jenem *Rodanus* benannt, der im zehnten Jahrhundert als Vogt der Kirche Seben öfter vorkommt. Dieser Name findet sich auch bei Paul Diaconus, als der eines Longobarden und ein *Caetennius Rhodanus* ist neuerlich auf einem Steine in Etrurien gelesen worden.
- In der Gegend von Brixen der F. N. Fallmerayer von *val Mariae*.
- Landgericht Sterzing:
1016. Flans, Fleins (*Valones IX, Flons XII*) *vallones*.
1017. Füssendrass, *fossa de trues*, Weggraben?
1018. Gaspeneid, *casa de pineto*.
1019. Gassengaud, *casa de gatto*, oder etwa *casa de Gotho?* Gossensass, der Gothen-sitz, liegt in der Nähe.
1020. Gschlenz, *casellines*.
1021. Gschliss, für Gschgliss, *casa clusa?*

1023. Partinges, *pratignes*
 1024. Pontigel, *poticulus*.
 1025. Puntleit, *Puntiglit* (Sinnacher III. 411. XII.) würde auf *ponticuletto* gehen. Ein ander Mal heisst es aber auch *Pudelit*, lies *Pundelit*.
 1026. Purdaun, *pratone*.
 1027. Ranalt, *rivone alto*.
 1028. Ratschinges (*Ratsiniges XII.*), Thal, *runcignes*.
 1029. Rizeil (*Rusol XI.*), wohl dasselbe, was in einer italienischen Urkunde von 1204 (Cod. Wang. 156) *de Ricolo* genannt wird, entstanden aus *ruvizuolo*. *Aquaria risalia*, wahrscheinlich Bewässerungsbäche, kommen in einer Urkunde v. 1190 vor: (cod. Wang. 101).
 1030. Valfritsch, *val de flectes*.
 1031. Valgenein, *vallis Genauna* gedeutet nach den Genauni bei Horaz, kann auch *val canina* seyn (vgl. *campo ursino* und *val ursina* (1034 und 1105). Gar nicht mit den Genaunen zu vereinen ist die Lesart *Valchnith* (XII) (Sinnacher III. 180. *Mules et Valchnith*; ersteres ist Mauls). Etwas später heisst es *Valcneve* (381), was wohl *Valcnevn* zu lesen. Es ist aber überhaupt kein Verlass auf die romanischen Namen der Brixner Urkunden, wie schon oben gesagt.
 1032. Vill, *villa*.

Bei Ridnaun lässt sich auch Staffler, dem sonst alle Ahnungen eines früheren Romanismus ferne liegen, also vernehmen: *)

„Die Meinung, dass diese Gegend bereits den Römern bekannt gewesen, dürfte um so mehr einer genauen Beachtung würdig erscheinen, als mehrere noch heute übliche Benennungen, z. B. Valfritsch (*vallis frigida*) eine hohe kalte Gegend im Lazzacher-Seitenthale; Valltigl (*vallis tigni*) ein holzreiches Revier und Vallmizon, ein anderes kleines Seitenthal, unzweifelhaft lateinischen Ursprungs sind.“

Die Deutung von Valfritsch ist schwerlich haltbar, da *val frigida* nach anderen Fällen Valfreid heissen sollte. Es ist wohl *val fresca* oder *de frasca*. Valltigl möchte, da ein *vallaticula* kaum anzunehmen ist, *val d'accla*, *d'aquila*, oder *val de tegula* seyn. Unter tegula hat man auch Schindeln verstanden, so *tegulas, quas fissas habuimus* in einer Urkunde von 890. Cod. dipl. 54. Vallmizon ist das gewöhnliche *val mezzana*. In Ridnaun auch

1033. Gschengedir für Gschrengedir, *casa de runcatura*.

Von den Spitzen der Brenmerkette, die auf der Wasserscheide zwischen

*) Auch im Lüsenthale findet sich eine ähnliche Bemerkung.

der Etsch und dem Inn stehen, könnte etwa hieher gezogen werden: Furtschlagel, Ferner, was vielleicht in Fúrglatschel umgesetzt, und *val de glaccia* gedeutet werden darf.

Somit haben wir denn den grossen romanischen Bogen, welchen die Etsch und der Eisack bilden, abgegangen und überall von Ort zu Ort unverkennbare Spuren der früheren Bewohner gefunden.

Im deutschen Südtirol ist nun noch das Pusterthal über, welches sich von Brixen aus an der Rienz und dann an der Drau bis nach Kärnthen hinzieht.

Bis in die Gegend von Brunecken sind die Verhältnisse der Nomenclatur so ziemlich dieselben, wie wir sie bisher gewahrt haben.

Es lässt sich auch von vorneherein vermuthen, dass das ladinische Enneberg in früheren Zeiten an der Rienz herunter mit dem Romanismus am Eisack, mit den Breonensern oder Pregnariern in Verbindung stand. Ostwärts von Brunecken gehen die romanischen Namen, im Hauptthale nur noch sparsam gesäet,*) bis gegen Lienz.

Wie die Geschichte erzählt, haben die bayer. Agilolfinger hier lange Zeit hindurch mit den slavischen Nachbarn zu kämpfen gehabt und wohl zahlreiche Gefolgschaften im Hauptthale angesiedelt, das vielleicht durch die langen Kriege beinahe wüste gelegt war.

Herzog Thassilo sagt in der Stiftungsurkunde des Klosters Innichen (770), dass die Gegend *ab antiquo tempore inanis atque inhabitabilis* gewesen. Das Stift wird gegründet *propter incredulam generationem Sclavorum ad tramitem veritatis deducendam*. *India, quod campo Gelau vocatur* deutet an, dass damals, wie freilich auch aus andern Zeichen zu schliessen, noch Romanen, wenn auch in geringer Anzahl, die Gegend bewohnten. *Campo Gelau* ist wohl *campus gelatus*, Eisfeld, *India* aber, später und richtiger *Intica*, dann mit deutscher Endung *Intichingen*, ist, wie bereits Sinnacher gesehen,

_____ 2 _____

*) So scheint es wenigstens nach Anich und Staffler. Leider fehlen mir Sammlungen über das Pusterthal.

so viel als *Ag-untica*, vom alten Aguntum, auf dessen Stelle der Ort erbaut ist.

Die Gegend von Brunecken bis nach Lienz gehört demnach zu den frühest germanisirten Gegenden des südlichen Tirols und war da wohl lange Zeit der grösste Complex, in welchem deutsch gesprochen wurde. In den Nebenthälern hat sich aber der Romanismus sicherlich noch lange nachher erhalten. Wenigstens zeigt, abgesehen von Enneberg, das Thal Villgraten viele romanische Namen.

Beachtenswerth ist in der deutschen Nomenclatur dieser Gegend das oftmalige Vorkommen der Walen, Walchen, Wälschen, wie in Wälschweithenthal, Walchhorn, Wels, Wahlen u. s. w.

Landgericht Mühlbach:

1033. Fanna, *vanna*, Alpe, s. 503.

1034. Kammerschien, *campo ursino*.

1035. Komfoss, *campo de fossa*. Auch in Lüssen.

1036. Kompär, *campura* oder *compare*?

1037. Pfunders, s. 992.

1038. Spinges, *spines*, *sapignes*.

1039. Vals, *valles*.

Landgericht Brunecken:

1040. Runggen, *runca*.

Landgericht Taufers: (Seithenthal).

1041. Gföll, *cavallo*?

1042. Margreit, s. MAR.

1043. Neves, Gletscher, *nives*.

1044. Volkstein, wahrscheinlich nicht deutsch, sondern *val de casettina*.

Die Dörfer in diesem Thale sind alle deutsch oder rhätisch (Taufers) benannt; wahrscheinlich finden sich aber romanische Flurnamen.

Landgericht Welsberg:

1045. Gosten, *costa*.

1046. Kandellen, *gandella* oder *campettello*.

1047. Prags, *barecas*.

Im Gsiessthal:

1048. Versell, s. 393.

Landgericht Sillian:

Hier werden die romanischen Namen wieder häufiger.

Bei Winebach:

- 1049. Jaufen, s. 756.
- 1050. Kantschied, *campo de sulto*.
- 1051. Patzlein, *peszolino*.
In Villgraten (*Val grata* *), Seitenthal:
- 1052. Gabesiggen, *campo secco*?
- 1053. Glaurent, *col rutto*?
- 1054. Glins, *collines*.
- 1055. Golbuen, *col bono*.
- 1056. Kalkstein, wenn nicht deutsch, *col de casettina*.
- 1057. Kumeriaul (zwei Mal) *campo de riolo*.
- 1058. Versell, s. 393.
- 1059. Villpaine, *val de pino*.
- 1060. Volkzain, *val de casina*.

In dieser Gegend sind auch die in den Urkunden Herzog Thassilos, K. Otto I. und II. erwähnten, dem Kloster Innichen geschenkten Alpen (Sinnacher I. 506. 550. 256). Wir finden da vor Allem unser wohlbekanntes

- 1061. *Vallesella*, dann
- 1062. *Maserola*, (s. 131).
- 1063. *Rivalva*, riva alba.
- 1064. *Monte plano*.
- 1065. *Val grata*, Villgraten.
- 1066. *Campcaverin*, campo caprino, s. 689.
- 1067. *Valferna*, val verna oder de fierna, churw. Marder, oder ital. fargna, quercus robur, Diez W.B. 401?
- 1068. *Viscalina*, fiscalina, dem Fiskus gehörig.
- 1069. *Cunasella* von cuna (s. S. 976).
- 1070. *Anavanto*, fr. en avant, die vordere Alpe.
- 1071. *Val domonega*, lies dominica u. s. w.

Mehrere dieser Namen wie Vilfern, Fischlein finden sich noch vor, andere sind verloren.

Bei Obertilliaach, Seitenthal, welches an Friaul gränzt:

- 1072. Flatsch, *vallaccia*.
- 1073. Goll, *colle*.
- 1074. Kartitsch, *corticcia*.

*) Der Name ist sehr euphemistisch, denn nach Staffler ist es „so wild und unwirthlich wie wenige in Tirol.“

1075. Ralls, *riuoles*, s. 284.

Landgericht Lienz. Bei Lienz:

1076. Gosten, *costa*.

1077. Perlog, *pra de lago?*

1078. Plazoll, *planisuolo*.

1079. Ribinell, *rovinella*, s. 524.

1080. Vergein, *val de cuna*, s. 962.

Bei Asling:

1081. Castelut, eine Alpe, *casa de luto*, Kothalm.

1082. Cämpegal, *campicuolo*.

1083. Mastreit, *masuretta*, s. 979.

1084. Plazell, *planisello*.

Bei Anras:

1086. Kobreil, *caprile*.

1087. Kols, *colles*.

1088. Planitzen, *planezza*.

Bei Asch:

1089. Fontnell, *fontanella*.

1090. Kollreid, *col rutto*, s. 477.

Landgericht Windischmatrei, ein Seitenthal. Windisch deutet auf die ehemals hier sesshaften Wenden. Gleichwohl haben sich durch Slaven und Germanen hindurch etliche romanische Namen erhalten. Bretterwand, Berg, könnte leicht *pra d'avante* seyn.

1092. Gampedor, *campo d'uro* oder *de toro*.

1093. Gsarizen, *casurizza*.

1094. Plan, *plano*.

1095. Ratschötz, *runcazza*, s. 923.

1096. Razell, s. 581.

1097. Valbius, *val de pines*.

Im innersten Tefereggerthal liegt ein See

1098. Paneid, *pineto*.

Hier ist noch das Ennebergerthal zu erwähnen, welches von Brunecken gegen Süden läuft und in seinem Innern mit Gründen durch einen Bergweg in Verbindung steht; ebenso mit Buchenstein, *Livinal longo*. Es spricht ladinisch.

Die Namen sind dieselben, wie wir sie bisher kennen gelernt, zum Beispiel:

1099. Kampidell, *campettello*.

1100. Logatschó, *l'aquaccione*.

1101. Pedratsches, *petraccies*.

1102. Pfannes, *vannes*.

1103. Pitscheid, *peceto*.

1104. Sottru, *sotto ruvo*, unterm Bache u. s. w.

Allerdings sind manche andre darunter, deren Erklärung wir den Ennebergern überlassen müssen, wie diess auch in Gröden der Fall ist.

Ueber die Sprachverhältnisse siehe Drei Sommer im Tirol S. 457. Der einheimische Name für einen Enneberger muss Masc. *Maroul*, Fem. *Maroula* gewesen seyn, jetzt *Marou*, *Maroura*. In ersterem ist *l* abgefallen, in letzterem hat es nach der Thalmundart, welche *l* zwischen zwei Vokalen stets in *r* verwandelt, die regelmässige Aenderung erfahren. Antermeia wäre aus churw. *meida*, Heuhaufen, zu erklären, doch weiss ich nicht, ob diess Wort auch hier gilt.

Nachdem wir nunmehr das deutsche Südtirol und von den Gegenden im Norden jene abgethan, in welchen der Romanismus noch ganz unverwischt vor Augen liegt, beginnen wir wieder bei Landeck, um auch das Innthal von diesem Orte an zu betrachten. In dem Masse, als wir uns dem Flusse entlang fortbewegen, werden auch die romanischen Namen seltener, bis sie sich in der Gegend von Kufstein und Kitzbühel ganz verlieren. Die oberen Gegenden bis gen Imst scheinen übrigens noch ganz den Charakter zu tragen, wie die Umgebung von Landeck. *)

Von Zams (unter Landeck) gegen Imst, rechts des Inns:

1105. Faltertschein, Falterschein, Fallerschein, *val ursina*.

1106. Grist, *crista*.

1107. Ligfed, *lacuetto*, *Vaquetta*, s. 221.

1108. Pfätsch, *vallaccia*.

1109. Revenal, s. 524. 1079.

Auf dem linken Ufer des Inns, meistens in den Seitenthälern, die gegen das Lechthal hinstreifen:

1110. Faleid, *valletta*.

1111. Garseil, s. 160.

1112. Patrol, Metriol, wahrscheinlich *plan de riolo* und *monte de riolo*.

1113. Plattein, *plattina*.

*) Sammlungen fehlen.

1114. Strada, *strata*.

1115. Vallfutz, *val de puzxo* oder *de vacces*

In den nächsten Thälern über dem Grate, die ins Lechthal münden,
finden sich noch folgende Namen:

1116. Almajur, *alpe major*.

1117. Alpeil, *alpella*.

1118. Alpeit, *alpetta*.

1119. Alperschon, wohl *alpaccione*.

1120. Bschrabs? etwa *prates*, *pras de l'aves* mit einer Verkürzung wie sie auch
in Bschniggen, *pra de senaga* (s. *SEN*) zu liegen scheint.

1121. Fandais, *fundo d'auus*; abermals

1122. Fallerschein, *val ursina*.

1123. Kaisers, *casoles*, oder *casures* mit versetztem Accent.

1124. Parsal, *pratisello*.

1125. Parzin, *pratasino*.

1126. Parseyer, *pra de sura*.

1127. Rifa, *riva*.

1128. Sax, *saxum*.

Bei Imst (rh.):

1129. Arzl (*Arcelle XII*) wird von *arx*, *arcella* abgeleitet; kaum richtig, da diess
Wort nicht in die romanischen Sprachen übergegangen ist. Eine haltbarere
Deutung, s. 561.

Bei Arzl auch

1130. Arzlair, *arcellaria*.

1131. Gschnallen, *casinella*.

1132. Roppen, lat. *rupes*?

Bei Imst geht das

1133. Pitzthal (*Putzenthäl XIV*. von *puzxo*) ein, wo

1134. Leins (*Linis*), *lignes*, churw. *lein*, Holz.

1135. Plans, *planes*.

Im innersten Winkel:

1136. Plangeross, *plan grosso*.

1137. Timmels, *tumules*?

Von Imst gegen Telfs rechts des Inns:

1138. Faltengarten, *fal de corte*.

1139. Feldring, *val de runca*, s. 458.

Von Imst gegen Telfs links des Inns:

1140. Tobland bei Mieminggen, s. 688.

In den Bergen:

1141. Alpeil, s. 1117.

1142. Gasslein, *casellina*.

1143. Mattein, *mottina*.

1144. Mitmaun, *motta magna*?

Der nördlichste romanische Name, der in dieser Gegend nachzuweisen, ist der

1145. Pontifensteig, der von Ehrwald über den Eibsee nach Garmisch führt. Man sieht, dass *ponte d'iva* (s. 815, 984) und Eibsee zusammenhängen.

Unterhalb Imst geht das Oetzthal ein, dessen Nomenclatur ganz deutsch ist, etwa mit Ausnahme von Polles, *bottles?* Köfles, *cuvets*, Granpill, *gran bual*, Fundes, *fundes*, die aber nicht im Thale, sondern auf dem Gebirge liegen.

In den hintersten Thälchen bei Vent und Gurgeln erscheinen aber wieder romanische Namen. Firmisan und Vernagt sind schon im Schnalserthale erwähnt worden, obgleich sie eher hieher gehören. Ferner:

1146. Glosair, *clausura* (churw. *clausira*, Gehege) oder *col de sura*.

1147. Latsch, *laces*.

1148. Plattay, *platta d'aua*.

1149. Rofen erklärt sich durch churw. *roven*, Rain (Röfen auch bei Schleiss und öfter). Da aber im ehemaligen Romanischen von Deutschtirol *ruvo*, *rufo* für *rivo* gegolten hat, so könnte Rofen auch daher abzuleiten seyn.

1150. Stöblein, *stavelino*, s. 1011.

1151. Verwall, *val bella*, s. 355.

Von Telfs gegen Innsbruck an den Innufern:

1152. Tobleten, s. 688.

1153. Ranggen, vielleicht von *runca*.

In der Gegend von Innsbruck, sowohl auf der Nord- als auf der Südseite treten die romanischen Namen wieder in grösserer Anzahl auf. Ebenso ist diese Landschaft reich an rhätischen, und sie scheint daher ihrer günstigen Lage wegen zu allen Zeiten sehr bewohnt gewesen zu seyn.

Um Innsbruck:

1154. Arzel (*Arcelle XII.*) s. 1129.

1155. Birgitz, *burguzzo*? Auf Birgitz deutet sicher auch der *Mons burgusinus* (vielleicht burgucinus), der in einer Urkunde von 1140 (Sinnacher III. 224) vorkömmt. Dort ist auch das *Hoelletal* der Urkunde. *Singiler* (sanglier, cinghiale, Diez, W.B. 102) scheint der Sendersbach zu seyn. *Pürgitzsch* (XV)

1156. Gampas, *campes*.

1157. Gsteines, *casettines*, s. 376.

1158. Planetzen, *planexza*.

1159. Plauör, *planura*.

1160. Pradel, Vorstadt, *pratolo*.

1161. Ruckschrein, (*Ruggeschrin XIV.*) *runca serena, rocca serena?*

1162. Rungges, *runcas*.

1163. Ulfs, Wiese, *ulves?* lat. ulva, Schilf.

1164. Vill, *villa*.

1165. Weichenofen, *vicus novus*.

Südwestlich liegen die Thaler: Selrain und Stubei.

In Selrain:

1166. Armut Lente, nach Anich; Armetleite, Berg, *armentoletto*.

1167. Fatsch, *vacces*.

1168. Furgges, *furcas*.

1169. Gleirsch, *collures, col d'urso?*

1170. Narötz, *in auerassa*, s. 654.

1171. Pervall, *pra de val*.

1172. Praxmar, *pra de casa major?*

1173. Salfains, *sylvanes?*

In Stubei:

1174. Alpein, zwei Male, *alpina*.

1175. Gleins, *collines*.

1176. Grava, *grava*, s. 752.

1177. Gschnalles, *casinelles*, s. 515.

1178. Kapfers, *capres*.

1179. Kartnall, *cortinella*, s. 218.

1180. Luimes, *ultimes*, s. 760.

1181. Pfurtschell, *forcella*.

1182. Ranalt, *rivone alto*.

1183. Seduck (*Zigiduk*), Alpenhaus. Kann das nicht ein Verderbniss seyn aus *Xenodochium*, *Senodochium*, Wirthshaus? Die *Senodochia ad pedes Alpium* werden in den Urkunden oft erwähnt.

1184. Tschafalles, *cavalles*, s. 513.

1185. Tschangelair, *campo de collura**).

1186. Vagschlung, *val de casalone*, oder *de casa longa*.

1187. Valbeson für Valaweson, ebson, *val d'avasun* (vgl. 674).

1188. Vergür, *val de caura*.

*) Diese beiden Namen haben ein chronologisches Interesse, da der Uebergang von *ca* in *tscha* in Tirol spät erst eingetreten und daher anzunehmen ist, dass selbst in Stubei noch im vierzehnten oder fünfzehnten Jahrhundert romanisch gesprochen wurde. In Vorarlberg war beim Aussterben der Sprache (XIV., XV. Jahrhundert) jener Uebergang erst begonnen, noch nicht durchgeführt. Siehe Drei Sommer in Tirol S. 437 in der Note.

Bei Matrei:

1189. Funkenoal, wie im Etschlande Funganell (s. 705), *fontanella*.

1190. Ixstarz oder Nigstarz, *agues, in aques d'urso*.

1191. Notsch, Hof, *nuces*?

1192. Parstul, *pra de stavel, stuvel*.

1193. Pedrauns, *petrones*, s. 726.

1194. Pfons, *fundes*, s. 526.

1195. Puig, ital. *poggio*, Hügel.

1196. Staz für Gstaz, *cassettazza*.

1197. Valmezon, *val mezzana*.

1198. In Navîs (*nivosa*?):

1199. Crusta, *crista*?

1200. Grafmarter, Berg, *crappa morta* oder *corvo morto*?

1201. Gstirn, *casatura*.

1202. Kopfers, *capres*, s. 1174.

Bei Steinach:

1203. Camperol, *camperolo* oder *campo de riolo*? *pf* für *p*; vgl. Gfrill = *caprile*.

1204. Gschleins, *casellines*, s. 1020.

1205. Padaster, *prato estero*? *pratastro*? In V. A. B. Vallaster, *vallastra*?

1206. Plon, *plano*.

1207. In Gschnitz (*Gaesnitz XIII.*), *casinuzza*

1208. Ennis, Alpe, vielleicht (alpe d') *agnes*, Lämmeralpe.

1209. Galreide, *col rutto*, s. 477.

1210. Glett, *colletto*.

1211. Pinnes, *pines*.

1212. Ruflana, s. 835.

1213. Valmeriz, *val de muricia* sc. casa. Im Testamente Bischof Tellos (Cod. dipl. 14) *sala muricia*, eine gemauerte Halle, ital. *muriccia*, Steinhaufen, eingefallene Mauer.

1214. Valschwer, *val superna*? Von den enchorischen Etymologen wird Valmeriz als *vallis Maurilii* und Valschwer als *vallis Severi* gedeutet, wogegen sich in lautlicher Beziehung nichts einwenden lässt.

1215. Verburga, *val de borgo*, von der Burg, die im Thale ist, oder *val de porco*, oder *de bareca*?

1216. Vermulle, *val mala* oder *de mola*, mlat. Mühle.

1217. Visimella, *fossa mala*?

In Schmirn:

1218. Alpein, *alpina*.

1219. Genein, *canina*? s. 1031.

1220. Manegruppa, *magna crappa, monte de crappa*? Nach diesem Vorgange sind

vielleicht auch Oelgruben, Malgruben, Ferner am Oetzthale, soviel als *alla crappa, mala crappa*.

1221. Morngaste, *magna crista?*

1222. Postlvent, *bosco del vento?*

1223. Purtschell, *porcello*.

1224. Vals, *valles*.

Nördlich von Innsbruck in den unwirthlichen Hochthalern, welche gegen die bayrische Gränze hinziehen, viele rhätische und romanische Alpennamen, als:

1225. Funs, *fundes*, s. 526.

1226. Gleirsch, s. 1169.

1227. Lavatsch, *l'avaccia* oder churw. *lavazza*, rumex alpinus lapathum.

1228. Moriz, s. 1213.

1229. Pfins, *fines* oder *fundes*.

1230. Valzthurn, *val de sturno*, Staarenthal?

Lafeis, Schleims, Lams, Plums, Telps, Aliders oder Laliders, Dalfaz u. a. sind wohl rhätisch.

Von Innsbruck abwärts wird dem Strome nach wenig Romanisches zu finden seyn, allein auf dem Mittelgebirge und in den Seitenthälern zeigt sich noch Manches.

So bei Tulfes:..

1231. Pramör, *pra major*.

Bei Volders:

1232. Largaz, *laricassa*.

1233. Stalfins, *stavel de fenes*.

Bei Baumkirchen:

1234. Vallun, *vallone*.

1235 Gunkel, s. 485.

Im Zillerthale auf der westlichen Seite:

1236. Brettfall, Predvall, *pra de valle*.

1237. Lamargen, *la marca?*

1238. Mizon, *mexana*.

1239. Pfuns, s. 526.

Im Duxerthale:

1240. Gstan, *casettone*.

1241. Persall, *pratisello*.

1242. Rifal, *rivello* oder *rivale*.

1243. Vallrug, *val de rocca?*

Auch die Nebenthäler Floite und Stillupp mügen ersteres wohl *valletta*, letzteres, wenn wir Gstilupp annehmen, *casa de lupo* seyn.

Bei Rattenberg neben Irdein und Urzaun (rh.):

1244. Rafan, *rivone*. Eine halbe Stunde unter Rattenberg das

1255. Auflangerbrünnl, eine Wasserleitung, vielleicht *ava longa*?

Bei Kitzbühel:

1256. Jufen, Berg, *giovo*, s. 678.

In demselben Verhältnisse auch rhätisches, wie Tulfen, Lofirn, Pofers, Möls, Fideris, Tiroles, Radaun etc.

Wer auf das durchwandelte Gebiet noch ein Mal zurücksieht, wird finden, dass die Verhältnisse in der Hauptsache den vorarlbergischen gleichen. Auch das Land, das wir jetzt Tirol nennen, scheint in der rhätischen Zeit nicht übervölkert gewesen zu seyn. Wenigstens hatten die Romanen noch Veranlassung Rodungen vorzunehmen, und nicht minder die Deutschen, wie ihr häufiges Ried bezeugt.

Manche Thäler scheinen noch in der romanischen Zeit ganz oder theilweise unbewohnt; wahrscheinlich auch unbewohnbar gewesen zu seyn. So der vordere Theil des Patznaun, wo ein See fluthete, von dem noch See, das Dorf, den Namen hat, so das Oetzthal, das Zillertal um Zell und Maierhofen. Der Hintergrund dieser Thäler zeigt dagegen rhätische und romanische Namen, woraus man schliessen darf, dass die früheren Bewohner von rückwärts über den Grat des Gebirges hergekommen sind.

Auf die verschiedenen ethnologischen Schattirungen der einzelnen Landschaften und Thäler können wir hier nicht weiter eingehen.

Nicht etwa aus späterer Verwilderung, sondern aus urältester Zeit mag es herrühren, dass Rhätien von dem vorliegenden nördlichen Flachlande durch undurchdringliche Forste geschützt war. So liegt vor den bewohnten Gegenden an der Ill der Bregenzerwald, und im Norden von Tirol finden sich noch der Fern-, der Scharnizer-, der Achen-, der Kufsteinerwald. Es scheinen diess Bannwälder gewesen zu seyn, zur Abwehr feindlicher Einfälle aus dem Flachlande.

Auf dem linken Ufer des Rheins und in Graubünden.

Die Abhandlung romanischer Namen in diesen Gegenden ist zwar von weniger Belang, weil die Ergebnisse, die sich daraus erheben lassen, längst anerkannt sind; indessen werden wir gleichwohl einige Bezirke in Betrachtung ziehen, wenn auch nur, um darzuthun, dass die Nomenclatur in diesen Gegenden ganz und gar denselben Character trägt, wie in Tirol und Vorarlberg, oder auch um zu zeigen, wie sich unsre bekannten Namen auf diesem Boden ausnehmen.

In gleicher Lage wie Vorarlberg fand sich zu allen Zeiten das linke Ufer des Rheins, wo früher Montlingen die politische Grenze Rhätens war. In römischen Zeiten reichte diess aber bis Pfyn (Fines) im Thurgau und über Gaster bis an den Zürichersee. Die Bewohner von St. Gallen heissen im achten Jahrhundert noch *Rhaetiani* und *Romani*. Es dürfte wohl auch in dieser Gegend nicht an romanischen Flurnamen fehlen. Auf den Karten finde ich wenigstens ein Toblat (*tabulatum*, s. 688), bei Herisau auch ein Waleschwanden.

Auf der linken Seite des Rheinthaales lässt sich der Romanismus, mindestens auf den Landkarten, jetzt noch bis Sax (*saxum**) und Saletz (*salectes*, Weidengebüsch) verfolgen. Auch in die ehemalige Grafschaft Toggenburg reichte er hinüber, und die Gegend um St. Johann zeigt wie rhätische so auch romanische Namen. Noch spricht der Walenstader See**) von dem verschollenen Volke, und selbst in Glarus finden sich rhätische und romanische Namen, von letzteren namentlich unser bekanntes Kamperdun (s. 238), dann Gambs, *campes*, Muntprecha, *monte de bareca*? und Kampuregga, *campo de bareca, rocca*? Ruoggis, *roccas*?***)

*) In den Urkunden wohl aus Missverständniss meistens *de Sacches*, *de Sacco*.

**) Walenstad heisst oder hiess *Riva* bei den Romanschen, der See selbst wird (IX.) *lacus rivanus* genannt.

***) Mehreres ist zu finden in: der Canton Glarus v. Dr. Oswald Heer und J. J. Blumer Heer. 1846. S. 262.

Im Canton Uri ist wenigstens Gurtinella sicher ein rom. *cortinella*, Gamsfeier, Alpe, mag *campes de fora*, Flüela *vallula* seyn. Rudenz, Silinen, Sürenen (nicht Surénen wie bei Schiller) u. a. scheinen rhätisch. Auch im obern Wallis fehlt es weder an romanischen noch an rhätischen Ortsnamen.

Es folgen nun einige Proben aus Gegenden, über welche mir Sammlungen zu Gebote stehen:

Aus der Gegend von Sargans, Ragaz und Vättis. *)

1257. Bargel, *barecale*, s. 28.
1258. Bargis, *barecas*.
1259. Baschge, *bosco* oder *pasc*, s. 124.
1260. Batschils, *pasculles* von pasculum. *Cum buscis et pascullis*, XII. (Cod. dipl. 236), s. 2.
1261. Betlis, *bottles*, s. 71.
1262. Bovel, *buval*, *bual*, s. 292 oder *bovola*, s. 28.
1263. Fidemaida, *via de meida*, von churw. meida, Heuhaufen; ital. meta von lat. meta, kegelförmige Figur (Diez, W.B. 227).
1264. Fontanix, *fonte de nives?* vgl. 24.
1267. Fürkle, *furcula*.
1268. Gafrauls, *caprioles*, Rehe.
1269. Galluzza, *colluzzo*.
1270. Galtshärs, *col de sura* (falscher Plural), s. 563. oder *col dels urses*.
1271. Galtchina, *collaccino*.
1272. Gamedauer, *campo d'uro* oder *campatura?*
1273. Gamelun, *campellone*.
1274. Gampregald, *campo regale* oder *campo de rocca alta?*
1275. Ganglarangs, *campo de la runca*.
1276. Gantschinän, s. 576.
1277. Gasaura, *casura*.
1278. Gaschetta, *casetta*.
1279. Gaschleier, *casalura*, s. 556.
1280. Gasella, *casella*.
1281. Gasitsch, *casuccia*.
1282. Gaspus, *casa de bues*.
1283. Gavortsch, churw. *cavorgia*, Höhle.

*) Mittheilung von Dr. A. Buddeus und eigene Sammlung.

1284. Gazatt, *casa de sotto*.
 1285. Gontscheraus, *campo sur aues*.
 1286. Gontscherola, *campo sur avuola?* (Katscharauls, Berg am Vorderrhein). Vergleichlich mit Galgarolas, *col de carolas*, bei Saru im Domleschg, wird aber Gontscherola als *campo de carola* anzusehen seyn. *Carola* scheint dasselbe was comask, garóla, Eichel. Diez, W.B. 640.
 1297. Gungels, s. 485.
 1298. Guns, *cunes*.
 1299. Gwodera, *quadra*.
 1300. Lagauschla, *laguccio* mit d. Dem.
 1301. Lavadarsch, *l'ava d'urso*.
 1302. Masauer, *masura*.
 1303. Maschalon, *masulone*.
 1304. Mastrils, gew. *Mons sterilis* gedeutet, ist sicher *masurilles*, vergleiche 1083 mit 979.
 1305. Mattlina, *mottellina*.
 1306. Mazon, *mezzana*.
 1307. Panür und Panera, wohl für Planür und Planera, *planura*.
 1308. Pardetsch, *prataccio*.
 1309. Parlursch, *pra de l'urso*.
 1310. Parnuel, *pratignuolo*, s. 102.
 1311. Porfire, *pra de fora*.
 1312. Ragoll, *runcale*.
 1313. Ramotza, *ramazzo*, s. 725.
 1314. Rufenetsch, *rovinaccia*, s. 317.
 1315. Spondera, *spondura*.
 1316. Valdarsch, *val d'urso*.
 1317. Vallgatter, s. 741.
 1318. Vanetscha, *vignaccia*, s. 139.
 1319. Waldafon, *val d'avante*.
 1320. Seltsam ist der Name Rutiamuis, in Urkunden Ruchtiamnis. *Ruschilaminis* (Cod. dipl. 234) ist wohl verschrieben. Ruchti könnte *rocca de* seyn, amnis etwa *homines*, vgl. Pardomnes, s. 443.
 1321. *Campessia*, was (XI.) für Gams vorkömmt, ist wohl nur eine von den Notaren lateinisch aufgeputzte Form für rom. *campes*.

Im Fürstenthum Liechtenstein:

1322. Vaduz, *Vadulze*, der Name des Hauptortes, wird gewöhnlich von *val duolsch* (Süssthal — wegen der lieblichen Aussicht) abgeleitet. So nämlich soll es bei den Romanschen lauten oder gelautet haben. Wahrscheinlich ist diess

nur Hypothese und der wahre Name dieses „langen aber schmalen Thales“ wird *vallettuccia*, *vallettuzza* gewesen seyn. Vgl. 24, 43, 362, 1368, 1371.

Aus Kaisers Geschichte des Fürstenthums heben wir folgende Namen aus, welche im vierzehnten und fünfzehnten Jahrhundert erwähnt werden:

- 1323. Blackära, *plaucura* von churw. *plaunca*, Halde, oder *plan de caura*?
- 1324. Camporta, *campo de porta*.
- 1325. Curtinall, *cortinale*.
- 1326. Furks, *furcas*.
- 1327. Gabretsch, *campereccio*, s. 329.
- 1328. Gaila rotunda, churw. *caglia*, Strauch oder *colle*?
- 1329. Gampöst, wohl für Gampösk, *campo de bosco*.
- 1330. Gaponte, *campo de ponte*.
- 1331. Gappazol, *campazuolo*.
- 1332. Gufflina, *cavallina*.
- 1333. Masescha, *masaccio*.
- 1334. Muntatsch, *montaccio*.
- 1335. Parmetsch, *pra mezzo*.
- 1336. Pradagros, *prato grosso*.
- 1338. Schguschg? wohl rhätisch.
- 1339. Stafnel? wahrscheinlich Rafnel zu lesen, s. 524.

Aus den Karten sind zu entnehmen:

- 1340. Balzers (*Palazoles*).
- 1341. Gamprin, *campo de Rheno*.
- 1342. Garsella, s. 160.
- 1343. Guschgfel oder Gostgfel, *casa* oder *costa de cavallo*.
- 1344. Profatscheng, *pra de fucina* (Schmiede) oder *vaccino*.
- 1345. Ruggell, *runcale* (*Rungalle XIV.*).
- 1346. Saroia, *sur aua*. §
- 1347. Valorsch, *vallures*, *val d'urso*, *val arsa*?

Aus der Gegend von Seewis und im Prättigau: *)

- 1348. Büschis, *bosces*.
- 1349. Bova, s. 28.
- 1350. Caschlun, altes Schloss, *castellone*.
- 1351. Crappischons, *crappucciones*.
- 1352. Cresta, *crista*. {
- 1353. Gallflorin, *col de Florino* (nom. propr.) oder *vallurina*?

*) Nach Mittheilungen des Herrn Ulysses von Salis-Marschlins und des Herrn Theodor v. Mohr zu Chur.

1354. Galli plana, *colle plano*.
1355. Ganey, *ca nova*.
1356. Gavia, *ca de via*.
1357. Motschna, wohl = Muschna, s. 665.
1358. Pardiell, *pratello*.
1359. Pazolis, *pezzuoles*.
1360. Planderlaun, *plan de rivellone*.
1361. Planeza, *planezza*.
1362. Plansaura, *plan de sura*.
1363. Prodavos, *pra davos*.
1364. Runcalinas.
1365. Rungalatsch.
1366. Sgära, *oscura*.
1367. Traunntervals, *tru inter valles*.
1368. Vadära, *vallatura*.
1369. Valbraga, *val de bareca*.
1370. Valgider, s. 741.
1371. Vaduortsch, *val d'urso*, oder *d'ortes*, Gartenthal.
1372. Valkauns, *val de cunes*.
1373. Vällada, s. 173.
1374. Valpun, *val bona*.
1375. Vernetza, s. 104.
1376. Vimisana, *val, villa mezzana*, s. 394.
 Am Heinzenberge im Domleschg (romansche Gegend).*)
1377. Bargas, s. 70.
1378. Curtgyn, *cortina*.
1379. Formischonas, s. 269.
1380. Gamps, *campes*.
1381. Gaschnayras, *casas neraz*, s. 220.
1382. Gilatha, *collata*.
1383. Gillnayr, *colle nero*.
1384. Montarailg, *monterello*.
1385. Palenka, churw. *palaunca*, Tramen von jungen Bäumen.
1386. Paleulonga, *palü longa*.
1387. Palent, *palude*.
1388. Pe (wohl Pre) da Ruwyn, *pra de rovina*.

*) Nach einer Mittheilung des Herrn Theodor v. Mohr in Chur aus Urkunden des letzten Jahrhunderts.

1389. Podoyms, s. 542, 407.
 1390. Pra-Tschyngg, *pra de cunca*, s. 485.
 1391. Prawgasa, *pra de casa*.
 1392. Praw Pinyel, *pra de pinello*.
 1393. Puschlyns, *boschellines, porcellines?*
 1394. Revitschal, *rivicello*, s. 581.
 1395. Sü Wynangs, *sur vignones* (im Domleschg war früher Weinbau).
 1396. Vallära, *vallura*, s. 46.
 1397. Vallatschas, *vallaccies*, s. 265.
 1398. Wundryn, *bon de Rheno*.

Manche Namen sind darunter, die romanisch scheinen, die mir aber nicht verständlich sind.

Die ethnologischen Verhältnisse Graubündens sind ziemlich klar.

Unbestritten ist es, dass das Deutschthum in Graubünden in der Hauptsache von den Alemannen herrührt, welche wenige Jahrhunderte nach der römischen Eroberung am Rhein heraufkamen und ihre deutsche Sprache mitbrachten.

Im Testamente Bischof Tellos von Chur (766) sind allerdings noch wenige Spuren der neuen Landsassen zu entdecken — nur ein einziger der vielen dort auftretenden Männer, ein Anulfus, gibt sich sicher als einen Deutschen zu erkennen. Die übrigen Colonen führen zum grössten Theile die bekannten, auch im Vintschgau und am Eisacke vorkommenden romanischen Namen, wie *Dominicus, Aurelius, Praestantius, Valerius* u. s. w. Auch neuere Bildungen zeigen sich, wie *Victurucio, Lobucio* (gen. *onis*). *Luvisina* (s. S. 104) kömmt hier als *Lobecinus* vor. Ausserdem finden sich mehrere Namen, welche rhätisch sind oder scheinen, so *Calausio, Calanho, Galonicus, Lidorius, Laveso* u. s. w.

In den Gesetzen des Bischofs Remedius von Chur, die im Anfang des neunten Jahrhunderts erlassen wurden (Cod. dipl. I. 279), heisst es: *Ut nullus de Romanis hominibus, qui ad dominum Remedium episcopum pertinent* u. s. w.

Unter den Bürgern von Chur, welche Kaiser Otto I. auf den 28. August 972 nach Constanz beschied, sind die Romanen und

Alemannen, wie vorher und noch geraume Zeit nachher, durch ihre Taufnamen unterschieden (Cod. dipl. I. 92).

Selbst im dreizehnten Jahrhunderte erscheint die Bevölkerung von Chur noch als gemischt. Man findet in den Urkunden Bürger mit deutschen Namen, die aber zur nähern Bezeichnung zuweilen romanische Spitznamen führen, wie z. B. *Rudolphus Schilling, dictus Furbespada* (Schwertfeger), dann andere Namen, die aus dem Deutschen übersetzt seyn mögen, wie *Piscator, Scolaris, Gladiator*, für welche sich in den spätern deutschen Urkunden die Fischer, Schuler, Fechter oder Schwerter einstellen. Nebenbei kommen dann ächt romanische Namen vor, wie *Scratapelle, Cavalette, Can (canis)*, welch' letzteres auch später nicht in Hund übersetzt, sondern als „der Kan“ fortgeführt wurde. Allerdings wird auch damals schon vorgekommen seyn, was noch heute in Graubünden häufig ist, nämlich dass nicht jeder, der einen romanischen Namen führte, das Churwälsche als seine Muttersprache zu betrachten hatte.

Ausserhalb der Stadt wurde der Germanismus hauptsächlich von dem Adel getragen. Es würde wohl nachzuweisen seyn, dass sich die bündnerischen Edelgeschlechter von den Zeiten der germanischen Eroberung her der grossen Mehrzahl nach als Deutsche betrachtet und das Deutsche immer als ihre Hofsprache gebraucht haben, im Gegensatze zu den wälschtirolischen Herren, die sich bald romanisirt hatten. Was das übrige Volk, das mit ihnen eingezogen, betrifft, so wird es wohl, wo es in Uebermacht sich ansiedelte, bei seiner Sprache geblieben, wo es in der Minderzahl war, zur romanischen übergetreten seyn. Auf diese Weise erklärt sich ein Theil der deutschen Sprachinseln — ein anderer rührt von der oben besprochenen wallisischen Einwanderung her. Der Stoss des Germanismus geht am Rhein herauf, und hat das Romansche jetzt im Hauptthal bis hinter Chur zurückgedrängt, während man vor drei- oder vierhundert Jahren in einzelnen Gegenden von Vorarlberg, auch in der untern Nachbarschaft von Chur noch romansch sprach. Von dieser Gegend hiess daher

die Sprache auch churwälsch, oder verdorben kauderwälsch. Das Romansche hat übrigens jene Einbussen auf keiner Seite wieder eingebracht, verliert vielmehr allenthalben Tag für Tag an Boden.

Wir schliessen das Verzeichniss mit einem kurzen statistischen Excursus. Wenn man bei Staffler die Bevölkerung der jetzt deutschen und ehemals romanischen Landgerichte in Tirol und Vorarlberg zusammenzählt, so erhält man eine Ziffer von ungefähr 400,000 Seelen.

Die Zahl der Deutschen in Bünden beträgt 36,000. Nehmen wir nun für das Fürstenthum Liechtenstein, für den ehemals romanischen Theil des Cantons St. Gallen, für Glaris und Uri eine Bevölkerung an von 64,000, so können wir etwa sagen, dass seit den Zeiten der Völkerwanderung in den rhätischen Alpen von Bojoaren und Alemannen ein Gebiet germanisirt worden ist, welches jetzt von einer halben Million Menschen bewohnt wird.
